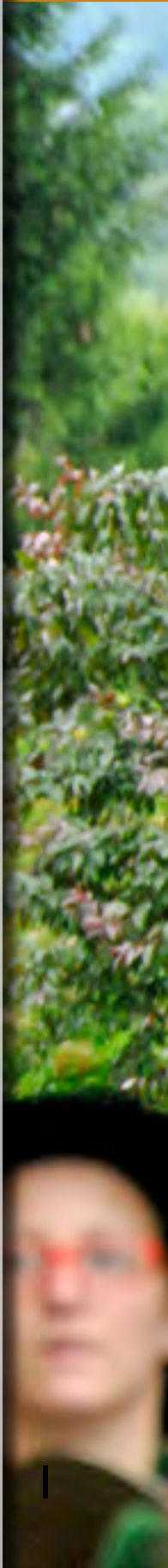




Blutritt Weingarten



© 2019 Joachim Böhringer
Bodenseestraße 4/1
88048 Ailingen
www.boehringer.website

Titelbild: Heilig-Blut-Reiter Dekan Ekkehard Schmid, Weingarten
Innentitel: Gruppenführer Dr. Frank Bootz, Ostrach

Alle Texte und Abbildungen dieses Privatdrucks sind urheberrechtlich geschützt. Alle fremden Texte und Bilder sind in der Bibliografie gekennzeichnet und die Urheber benannt. Sollten Sie, trotz aller Bemühungen, Fehler in der Darstellung erkennen, schreiben Sie

eine wohlwollende Nachricht. Ich habe mich bemüht, keine Fehler zu machen.

Dieser Privatdruck verfolgt keinerlei kommerziellen Interessen. Es wurde vom Autor nach seiner Pensionierung zur Erinnerung an viele schöne Ritte erstellt und soll allen Blutreitern Ostrachs als kleine Stütze über das Jahr hinweg dienen und Freude bereiten.

Die Erlöse aus diesem kleinen Werk über den Blutritt in Weingarten gehen nach Abzug aller Druck- und Versandkosten an die Blutreitergruppe Ostrach. Damit soll vor allem die Suche nach Blutreiter Nachwuchs gefördert und unterstützt werden.

Blutreiter in Weingarten

**Historisches
Bedeutung für Oberschwaben
Reiten!
Basilika – Kirche der Blutreiter**

Historisches	1
Kurze Geschichte der Heilig Blut Verehrung in Weingarten	2
Die biblische Überlieferung	2
Auffindung der Reliquie im Jahre 804	2
Neue Auffindung im Jahre 1048	2
Von Mantua nach Altdorf/Weingarten	4
Mittelalterliche Heilig-Blut-Verehrung	4
Barocke Heilig-Blut-Verehrung	4
Heilig-Blut-Verehrung heute	6
Die feierliche Übergabe der Heilig-.....	7
Blut-Reliquie am Blutfreitagmorgen	7
Zeittafel	8
Weg des Heiligen Blutes nach Weingarten	8
Größte Reiterprozession Europas	10
Entstehungsgeschichte	10
Heilig-Blut-Reliquie	12
Heilig-Blut-Reliquiar	14
Heilig-Blut-Reiter	15
Die Longinus-Legende	17
Weingartener Heilig-Blut-Tafel von 1489, Triptychon aus der Klosterkirche Weingarten.	18
Bedeutung für Oberschwaben	23
Was Oberschwaben ausmacht	24
Der Blutritt – mehr als ein frommes Ereignis	24
Der Blutritt als Zeichen des sozialen Standes – heute mit Blutreiterinnen	26
Der Blutritt als modernes touristisches Ereignis	26
Der Blutritt zeigt Oberschwabens Identität	26
Was ist Oberschwaben?	28
Eine Sakrallandschaft	29
Bräuche im Wandel der Zeit	30
Immer schon eine Städtelandschaft	31
Kleine Wirtschaftsgeschichte	31
Reiten	33
Vorbereitung – Unruhe im Frühjahr	34
Blutreiterversammlungen	35
Gruppenführer-Versammlung	36
Christi Himmelfahrt, 29. Mai 2014 – Zeitplanung –	37
Blutfreitag – Blutritt, 30. Mai 2014	37
Beginn des Blutritts in der Abteistraße	37

Schlusseggen über Reiter und Pilger („Großer Gott“)	37
Treffen der Blutreitergruppen	38
Anreise, Übernachtung und Richten	40
Der Ritt beginnt mit der Aufstellung	42
Beispielhafte Zugordnung	42
Warten und irgendwann Start des Blutritts	44
Warten im Klosterhof	52
Heilig-Blut-Blutreiter	54
Reiten mit Musik	56
Pontifikalamt in der Basilika	68
So langsam wird es schwer	70
Warum das Ganze?	72
Die Musiker	74
Basilika	76
Kirche der Blutreiter	80
Schwäbisches St. Peter	80
Blutritt und Basilika – schwierig	80
Größte Kirche nördlich der Alpen	82
Heilig-Blut-Reliquie	82
Gabler-Orgel	82
Benediktinerkloster	83
Hauskloster der Welfen	84
Bibliografie	89
Sprüche und Witze haben Blutreiter immer parat	90
Bildnachweis	92
Literatur	92
Bilder der Ostracher Blutreitergruppe	96
Index	100

A large, ornate golden cross, likely a reliquary, featuring a central glass dome and numerous gemstones. The cross is made of gold and is adorned with many small, round, clear gemstones, as well as larger, colorful ones in red, green, and blue. The central part of the cross is covered by a large, clear glass dome. The cross is set against a light blue background.

Historisches

Entstehungsgeschichte

Biblische Überlieferung

Heilig-Blut-Reliquie

Heilig-Blut-Reliquiar

Heilig-Blut-Reiter

Zeittafel

Longinus-Legende

Triptychon in der Basilika von 1489

Kurze Geschichte der Heilig Blut Verehrung in Weingarten

Woher kommt das Heilige Blut von Weingarten? Welchen Weg hat es genommen, bis es im Jahr 1094 aus den Händen Judith von Flandern in den Besitz des Klosters Weingarten gelangt ist? Ein Blick zurück in die Zeit nach der Kreuzigung Christi hilft, einen Teil dieser Fragen zu beantworten.

Die biblische Überlieferung

Bei der Kreuzigung Christi durchbohrte der blinde Soldat Longinus die Seite Jesu mit seiner Lanze. „Als sie aber zu Jesus kamen und sahen, dass er schon tot war, zerschlugen sie seine Gebeine nicht, sondern einer der Soldaten stieß mit der Lanze in seine Seite, und sogleich floss Blut und Wasser heraus“ (Joh 19, 33 – 34). Jenes Blut heilte die Augen des römischen Soldaten Longinus. Durch dieses Erlebnis wurde er zu einem der ersten Christen.

Nachdem Longinus das am Fuß des Kreuzes geronnene Blut gesammelt hatte, bewahrte er voll Andacht dieses Zeugnis von Jesus auf, zusammen mit dem Schwamm, der Christus auf dem Berg Golgatha getränkt hatte. Longinus kam später mit diesen Erinnerungsstücken ins Gebiet von Mantua. Dort versteckte er sie in einem Hospital der Pilger, wo er Unterkunft gefunden hatte. Am 2. Dezember 37 n. Chr. erlitt Longinus den Märtyrertod und wurde neben dem Hospital begraben.

Auffindung der Reliquie im Jahre 804

In den folgenden Jahrhunderten geriet die Reliquie in Vergessenheit. Aber an einem Sommertag des Jahres 804, erschien der Heilige Andreas einem Gläubigen und zeigte ihm im Garten des St. Magdalenen-Krankenhauses in Mantua den Ort, wo vor Jahrhunderten von Longinus das Kästchen verborgen wurde. Heute befindet sich an der Fundstelle der Reliquie die Basilika St. Andreas. Neben der Reliquie wurden die Gebeine des Märtyrers gefunden, die heute in einer Seitenkapelle der Basilika aufbewahrt werden.

Als Kaiser Karl der Große von diesem Ereignis erfuhr, sandte er Papst Leo III. nach Mantua, um die Wahrheit über die Auffindung zu überprüfen. In einer Urkunde bestätigte Leo III. die Echtheit der Reliquie und ordnete an, sie sei an jedem Himmelfahrtsfest zur Verehrung auszusetzen.

Als man um 923 fürchtete, die Ungarn, die Mantua bedrohten, könnten die Reliquie entweihen, beschloss man, sie an einem geheimen Ort zu verbergen und dort blieb sie bis 1048.

Neue Auffindung im Jahre 1048

Nachdem alle Augenzeugen des Jahres 923 verstorben waren, vergaß man, wo die Reliquie versteckt war. Erst 1048 erlaubte der Apostel Andreas die Wiederauffindung der Reliquie im oben genannten Garten, indem er dreimal einem blinden deutschen Bettler



Hochzeit von Judith von Flandern und Welf IV. von Altdorf im Jahr 1070

namens Adalbert erschien. Im Jahr 1053 kam Papst Leo IX. nach Mantua. Er erhielt eine Partikel des Heiligen Blutes zur Begutachtung. Zwei Jahre später kam auch der deutsche Kaiser Heinrich III., um die Reliquie zu sehen, und erhielt ebenfalls einen Partikel. Diesen ließ er in ein mit einem Siegel verschlossenes Kästchen legen.

Von Mantua nach Altdorf/Weingarten

Am 5. Oktober 1056 soll Kaiser Heinrich III. auf dem Sterbebett seine Heilig-Blut-Reliquie dem Grafen Balduin V. von Flandern als Zeichen der Versöhnung geschenkt haben. Als Balduin dann am 1. September 1067 starb, vermachte er die Reliquie seiner Stieftochter Judith. Diese heiratete 1070 Herzog Welf IV., der seine Residenz in Altdorf hatte, einer alten Ortschaft unterhalb des von ihm selbst 1056 gegründeten Benediktinerklosters Weingarten.

Nach dem Willen Welfs IV. und seiner Frau Judith wurden beim Tode Judiths 1094 die kostbare Ausstattung ihrer Hofkapelle dem Hauskloster Weingarten geschenkt. Es gilt als sicher, dass sich unter den kostbaren Dingen dieser Schenkung auch die Heilig-Blut-Reliquie aus Mantua befand.

Mittelalterliche Heilig-Blut-Verehrung

Die Heilig-Blut-Reliquie scheint bei den Weingartener Mönchen wie auch bei den Gläubigen außerhalb des Klosters nicht sofort, sondern erst im Laufe des

zwölften Jahrhunderts besondere Beachtung gefunden zu haben. Um 1200 ereigneten sich erste Wunder und der Strom der Pilger schwoll deutlich an.

Abt Berthold, der wohl bedeutendste mittelalterliche Abt Weingartens, erkannte die Bedeutung der Heilig-Blut-Reliquie und veranlasste um 1215 die Anfertigung eines kostbaren Schaugefäßes, dessen Grundform das doppelte Kreuz war. Alle späteren Reliquiare bis zum aktuellen von 1956 ahmten diese Grundform nach.

Die theologischen Auseinandersetzungen über die Echtheit der Reliquie konnten den Volksglauben an das kostbare Blut und seine Wundermacht kaum beeinträchtigen.

Ende des 15. Jahrhunderts begann man in Altdorf-Weingarten, die Reliquie am Freitag nach Himmelfahrt zu Pferd um die Weingartener Felder zu tragen. Erstmals ist der so genannte „Blutritt“ 1529 schriftlich belegt, doch galt er damals schon als „älter“.

Nachdem Papst Clemens VII. ausdrücklich erklärt hatte, dass alle auf Erden zurückgebliebenen Blutreliquien Christi Anteil an seinem göttlichen Wesen besäßen, hatte die Heilig-Blut-Verehrung die offizielle kirchliche Billigung. Das Konzil von Trient verlieh dieser Auffassung weiteren Aufschwung. Dadurch bekam die Reliquie in Weingarten wachsende Bedeutung.

Barocke Heilig-Blut-Verehrung

Die 1715 bis 1724 an Stelle der romanischen Basilika errichtete großartige



Barockkirche und die grundlegende Umgestaltung der Klosteranlage im Stil des Barock erinnern an eine Zeit, als Weingarten eines der reichsten und angesehenen Klöster Oberschwabens war. Zum Ansehen, aber auch zum Reichtum des Klosters trug unbestreitbar die überregionale Wallfahrt zum kostbaren Blut mit der großen Reiterprozession am Freitag nach Himmelfahrt bei.

Um die Mitte des 18. Jahrhunderts erreichte die Wallfahrt nach Weingarten ihren unbestrittenen Höhepunkt. Von den riesigen Pilgerströmen künden noch heute die zahlreich erhaltenen Andachtsbildchen, Heilig-Blut-Abzeichen und Heilig-Blut-Medaillen jener Zeit. Noch deutlicher aber sind die steil anwachsenden Zahlen der Pilger am Blutfreitag. Zählte man 1699 noch 2.280 Reiter, so waren es 1722 bereits 4.843 und im Jahr 1753 wurde mit 7.055 aktiven Blutreitern der absolute Teilnehmerhöhepunkt in der wirklich langen Geschichte des Blutritts erreicht.



Basilika Weingarten

Heilig-Blut-Verehrung heute

Christi Himmelfahrt bildet in Weingarten den Auftakt zum alljährlichen Blutfreitag. Bis zur allgemeinen Motorisierung und zum Aufkommen von Pferdeanhängern reisten die meisten Pilger und Reiter an Himmelfahrt an und nahmen Quartier in und um Weingarten. Die Anreise erfolgte zu Pferde, mit der Kutsche oder einem landwirtschaftlichen Wagen, aber auch zu Fuß.

Seit 1865 hat der Blutfreitag auch eine besondere liturgische Note: Damals führte man in der Basilika eine abendliche Festpredigt ein, zu der prominente Theologen und oft weitgereiste „Kirchenfürsten“ als Prediger eingeladen werden. 1890 wurde dieser liturgische Akzent gestärkt.

Nach dem traditionellen Vorbild von Marienprozessionen machen seither Frauen, Männer, Kinder, Einheimische und Pilger im Anschluss an die Festpredigt unter Gesang und Gebet eine sehr besinnlich wirkende Lichterprozession hinunter in die Stadt.



Blutreiter bei der Aufstellung

Die feierliche Übergabe der Heilig-Blut-Reliquie am Blutfreitagmorgen

Um sieben Uhr eröffnet der „Heilig-Blut-Reiter“ am Hauptportal der Basilika durch die Übernahme der Heilig-Blut-Reliquie aus der Kirche die Reiterprozession. Dies ist der einzige Tag im Jahr, an dem die Heilig-Blut-Reliquie ihren angestammten Platz in der Basilika verlässt. Die Prozession führt danach die Heilig-Blut-Reliquie durch die Stadt und die angrenzenden Fluren. Es geht vorbei am Spalier der zahlreichen Pilger und der vielen Touristen.

Vom Balkon und den Fenstern des Rathauses aus verfolgen die Ehrengäste der Stadt – Persönlichkeiten aus Politik, Verwaltung, Kirche und Kultur – den Blutritt.

Die Besucher entlang des Prozessionsweges warten vor allem auf das Erscheinen des Heilig-Blut-Reiters in der Mitte des Prozessionszuges. Das Erscheinen des Heilig-Blut-Reiters wird allen Zuschauern durch eine Glocke angekündigt. Der Heilig-Blut-Reiter seg-

net die Pilger mit der Reliquie. Früher sind die Pilger allgemein zum Kreuzeszeichen niedergekniet – das ist heute nicht mehr zu beobachten. Nach der Rückkehr des zwischen der Ravensburger und Weingartner Blutreitergruppe reitenden Heilig-Blut-Reiters in den Klosterhof findet in der Basilika ein feierliches Pontifikalamt statt.

Für die Reiter, die zum Teil von Kindesbeinen an bis ins hohe Alter ununterbrochen am Blutritt teilnehmen, und die bis zu 30.000 Pilger entlang des Weges ist die Prozession ein Bekenntnis zu ihrem christlichen Glauben.

In den letzten Jahren ist die Teilnehmerzahl am Blutritt zurückgegangen. Das Wetter war sicher schuld, aber vor allem der altersbedingte Rückgang der aktiven männlichen Blutreiter. Wie Dekan Ekkehard Schmid formulierte: „Wir müssen aufpassen, dass unsere Blutreiter nicht aussterben“. Und das ist die Folge:

Die Kirche bewegt sich – Frauen können mit dem Blutritt 2019 reiten.



Übergabe der Reliquie an den Reiter



Die Reliquie

Zeittafel

Weg des Heiligen Blutes nach Weingarten

um 33	Jesus Christus stirbt in Jerusalem am Kreuz. Unter den zahlreichen Schaulustigen die der Kreuzigung beiwohnen, befindet sich der römische Soldat Longinus. Dieser Soldat wurde, wie historische Quellen vermuten lassen, zur Kreuzigung befohlen, da er Teil der römischen Exekutive war. Jesus Christus blutete am Kreuz aus vielen Wunden. Longinus sammelte das Blut, das aus einer Seitenwunde auf die Erde fiel. Er tat dies, nachdem ihm ein plötzlicher Moment der Erleuchtung widerfahren war. Später bekannte sich Longinus zum Christentum. Er wurde deswegen verfolgt. Bei seiner Verfolgung begab er sich nach Kappadokien. Heute findet sich in Weingarten, zu Ehren und zum Gedenken an den Soldaten und römischen Legionär Longinus, der Longinusbrunnen oberhalb der Basilika.
553	Viele Jahre sind seit der Kreuzigung vergangen. Es war wohl ein Gegengeschenk aus Konstantinopel, wodurch die Stadt Mantua die Gebeine des „Heiligen Longinus“ und die Reliquie des kostbaren Blutes erhielt.
580	Mantua wird ein Jahr lang von den Langobarden belagert. Alle Reliquien werden an einem geheimen Ort versteckt und vergessen.
804	Erste Wiederentdeckung der Reliquie: Papst Leo III. (795 – 816) und Karl der Große (768 – 814) prüften die Blut-Reliquie.
923	Mantua wurde durch ungarische Heere belagert. Die Blut-Reliquie wurde geteilt und danach sicher versteckt. Der größere Teil wurde zusammen mit den Longinus-Reliquien im Garten des Andreashospitals vergraben, der kleinere Teil in der alten Kirche des heiligen Paulus in der Nähe der Kathedrale (aufgefunden 1479).
12. 03. 1048	Zweite Wiederentdeckung des größeren Teils der Blutreliquie und der Gebeine des heiligen Longinus in Mantua.
1053	Papst Leo IX. (1049 – 1054) beruft eine Kirchensynode nach Mantua ein und will die Reliquie des kostbaren Blutes nach Rom mitnehmen. Wegen des Widerstandes der Mantuaner kommt es zur Teil-

lung der heiligen Blutreliquie, so dass ein Teil in Mantua verblieb, der andere Teil wurde nach Rom überführt.

- | | |
|------|---|
| 1055 | Kaiser Heinrich III. (1039-1056) kam nach Mantua und erhielt einen Teil der 1048 gefundenen Blutreliquie. |
| 1056 | Heinrich III. stirbt. Graf Balduin V. von Flandern (1035 – 1067) erhielt die Blutreliquie als Zeichen der Versöhnung. Graf Balduin V. vererbt die Reliquie seiner Tochter Judith (1032 – 1094). Gräfin Judith war in 1. Ehe (1051 – 1066) verheiratet mit Tostig, Graf von Northumberland, in 2. Ehe (1071 – 1094) mit Welf IV. |
| 1094 | Am 12. März 1094 nach dem Tod Judith wird die Reliquie dem Kloster Weingarten übergeben, dem Hauskloster und der Grablege der Welfen. Angeblich war der Tag der Übergabe an Abt Walicho (1088 – 1108) der Freitag nach Christi Himmelfahrt. Seitdem wird dieser Tag mit dem Blutritt feierlich begangen. |



Gemälde an einem Haus in Weingarten

Größte Reiterprozession Europas

Der Blutritt im oberschwäbischen Weingarten gilt als größte Reiterprozession in Europa. Sie findet immer am Freitag nach Christi Himmelfahrt, dem sogenannten „Blutfreitag“, statt. Dieser wurde 1529 erstmals schriftlich erwähnt und bereits damals als Brauch „von alt her“ bezeichnet. Traditionell ist der Blutritt eine Männerwallfahrt. Aber seit 2019 gibt es offizielle weibliche Teilnehmerinnen – die Männerdominanz bröckelt.

In der Abtei Weingarten befindet sich seit über 950 Jahren eine Heilig-Blut-Reliquie: etwa Erde, getränkt mit einigen Tropfen Blut von Jesus Christus. Das Reliquiar wird in der Weingartener Klosterkirche aufbewahrt. Am Blutfreitag trägt der Heilig-Blut-Reiter das Reliquiar durch Weingarten und das Umland.

Jedes Jahr treffen sich rund 3.000 Reiter in Frack und Zylinder, organisiert in etwa 100 Blutreitergruppen aus der ganzen oberschwäbischen Region, aber auch Blutreiter aus Vorderösterreich oder der Reutlinger Alb.

Etwa 80 Musikkapellen begleiten die Reiter. Dabei sind sie nicht allein – der Blutritt wird jedes Jahr von über 30.000 Pilgern und Zuschauern überwiegend aus Oberschwaben begleitet.

Entstehungsgeschichte

Abt Walicho vom Kloster Weingarten wird am 31. Mai 1090, am Freitag nach Christi Himmelfahrt, die Reliquie

übergeben. Und so heißt es, dass zur Erinnerung an dieses Ereignis der Heilig-Blut-Ritt entstand. Diese Interpretation hat etwas Ungewöhnliches, könnte aber tatsächlich möglich sein: Die Reliquie wurde an diesem Tag dem Kloster testamentarisch, also schriftlich vermacht. Aber erst anlässlich des Todes von Judith von Flandern am 05. März 1094 tatsächlich dem Kloster übergeben.

Es kann aber auch sein, dass der Blutfreitag vom sogenannten Schauerfreitag ausgegangen ist. Der besagt, die Bauern hätten am Himmelfahrtstag während der Predigt aus dem Evangelium den Ausspruch Christi gehört: „Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel wie auf Erden.“ Und praktisch veranlagt sagten sie sich, wenn Christus jegliche Macht besitzt, dann soll er uns und unseren Tieren helfen, für gutes Wachstum sorgen und die heftigen Unwetter fernhalten. Und deshalb hätten die cleveren oberschwäbischen Bauern ihre Pfarrer genötigt, am darauffolgenden Freitag mit dem Allerheiligsten in der Monstranz um die Felder zu ziehen und diese zu segnen, um feindliche Mächte abzuwehren.

Diese Umgänge in Stadt und in der Natur wurden im 15. und 16. Jahrhundert wieder verboten. Weingarten besaß aber eine Heilig-Blut-Reliquie. Ein mutiger Priester und sein Messner sind mit ihr um die Pfarrei geritten wie dies schon seit der Karolingerzeit nachgewiesener kirchlicher Brauch war.

Es schlossen sich diesen beiden, dem Pfarrer und Mesner, am Himmelfahrtstag, ebenfalls zu Pferd und aus



1865 Ausschnitt aus der Lithographie Blutritt von Joseph Bayer (1820-1879)

Frömmigkeit, andere aus der Gemeinde an. So entstand wahrscheinlich der heute noch bestehende Ritt mit dem Allerheiligsten in der Monstranz. Aber auch aus dem Umritt oder Umgang um die Gemeindemarkung kann der Blutritt abgeleitet werden. Der Umritt geht auf das Heidenum zurück, wo der Jupiter Terminus, des Gott der Grenze, dem alle Grenzsteine geheiligt waren, verehrt wurde.

Zu den Grenzsteinen und um sie herum zogen jährlich im Frühjahr die Menschen und brachten Opfer dar, damit die Grenzen immer in Erinnerung gehalten und ihre Verletzung als ein Frevel gegen die Götter betrachtet würde. Damit sollten auch kriegerische Händel gebannt werden.

Da die Grenzsteine auch die Ländereien der einzelnen Bürger voneinander trennten, sollte ihre Unverletzlichkeit Frieden im Innern bewirken. Bis ins 17. Jahrhundert war in Weingarten mit dem Heilig-Blut-Ritt eine Grenzumgebung verbunden.

Es gab damals ein etwas eigenwilliges Verhalten. Väter zogen mit ihren volljährig gewordenen Söhnen um ihr Gebiet herum und gaben an markanten Punkten ihren Sprösslingen Ohrfeigen, damit sich jene im späten Alter noch daran erinnerten, an welchem Platz sie „markiert“ worden waren.

Und an manchen Orten in der Schweiz, aber auch in Deutschland, wurde diese Sitte sogar bis ins 19. und 20. Jahrhundert beibehalten. In der Gegend um Basel und in Würzburg ziehen in der gleichen Woche, in der in Weingarten der Heilig-Blut-Ritt stattfindet,

die Lehrer mit ihren Schülern ums Gebiet und schauen nach den Grenzsteinen, allerdings werden dabei heute keine Ohrfeigen mehr verteilt, sondern die Schüler müssen sich nur auf die Grenzsteine setzen.

Auch in manchen Teilen Württembergs ließ sich der Brauch, eine Ohrfeige beim Setzen von Grenzsteinen zu geben, bis in die fünfziger Jahre des 20. Jahrhunderts hinein nachweisen. Die Ohrfeige sollte ein spürbares Erinnerungszeichen sein.

Nicht unerwähnt soll bleiben, dass am Freitag nach Christi Himmelfahrt in vielen Orten und Klöstern Prozessionen stattfanden. So zogen z. B. die Mönche des Benediktinerklosters Mehrerau in Bregenz während der Barockzeit an die Bregenzer Ach. Dabei segnete der Prior das Wasser mit einem Kreuz und senkte es in die Fluten, darum bittend, Gott möge Felder, Wälder, Weinberge, Gebäude, Menschen und Tiere vor jedem Unglück durch Wasser bewahren.

Heilig-Blut-Reliquie

In der Reliquie befinden sich Blutstropfen aus der durch Lanzenstiche verursachten Seitenwunde Christi, das mit der Erde Golgathas vermischt ist.

Die Reliquie wird im Jahre 804 ausdrücklich erwähnt, als Papst Leo III. auf dem Weg nach Crecy bei Reims im Auftrag Karls des Großen in Mantua Halt machte und nach dem Verbleib forschte. Auch Hermann der Lahme, Mönch des Klosters Reichenau berichtete,



tet 1048, das die Reliquie, die wahrscheinlich während der Sarazenenfälle versteckt worden war, in der seit der Antike bedeutenden oberitalienischen Garnisonsstadt Mantua wieder gefunden worden sei.

1049 wurde die kostbare Reliquie geteilt: ein Partikel erhielt Papst Leo IX., den zweiten Teil der Herzog von Mantua, den dritten Partikel Kaiser Heinrich III. Der schenkte es, kurz bevor er 1036 starb, Balduin von Flandern. Von ihm erhielt es 1069 seine Tochter Judith und von dieser im Jahr 1094 das Kloster Weingarten.

Diese Begebenheiten sind auf den Heilig-Blut-Tafeln, die vermutlich aus dem 17. Jahrhundert stammen, links und rechts vom Ausgang zu den Türen in der Basilika dargestellt.

Dabei wird die Longinus-Legende miteinbezogen, um den Verbleib der Reliquie im Laufe der Jahrhunderte zu erklären. Es ist tatsächlich möglich, dass ein Soldat das Blut Christi aus Palästina nach Mantua, der Stadt am Mincio, gebracht hat. Aber es muss

nicht der römische Hauptmann gewesen sein, den die Legende zu Longinus, zum Lanzenträger, gemacht hat. Zugleich wird die Heilkraft des Blutes Christi unterstrichen, wenn einem Blinden vor der Auffindung der Reliquie versprochen wird, er werde das Augenlicht wieder erlangen, genau wie in den Heiligenlegenden vor Erhebung oder Übertragung des Toten, der einem Kranken im Traum erscheint und jenem die Gesundheit verspricht.

Heilig-Blut-Reliquiar

Das 35 Millimeter lange und zwei Millimeter breite Stäbchen, Blut Christi mit Erde von Golgatha vermischt, war ursprünglich in einem Linnen aufbewahrt, bis Abt Berthold (1200 – 1232) die Reliquie in die heute noch übliche Form fassen ließ. Dazu hatte ihn vielleicht die Vorderseite der vermutlich auf der Reichenau um 962 entstandenen Kaiserkrone angeregt, die heute in der weltlichen Schatzkammer der Hof-



Wappen der Reichsabtei Weingarten



Longinusstatue im Petersdom in Rom

burg in Wien aufbewahrt wird und die damals vorübergehend auf der Waldburg, von Prämonstratensern aus Weißenau bewacht und verehrt, ein Asyl gefunden hatte. Das Reliquiar besteht aus einem Doppelkreuz. Der obere Teil ist kleiner und schmaler und zeigt heute in farbigem Emaille Christus am Kreuze. Der untere Teil erscheint jedoch breiter. Die Reliquie wird von einem hufeisenförmigen Bergkristall eingefasst, der in seiner jetzigen Form aus dem Jahr 1736 stammt, sich nach unten hin verjüngt und der von einem fünffachen Rahmen umgeben ist.

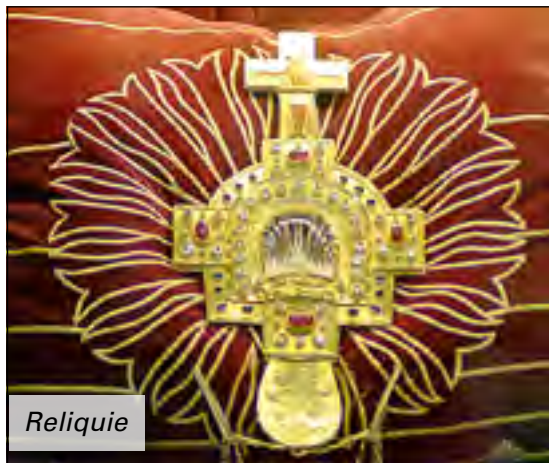
Jene beiden Reliquiare von Abt Berthold (1200 – 1232) und von Abt Sebastian Hyller aus dem Jahr 1736, mit Diamanten verziert, sind nicht mehr vorhanden. Letztere übernahm 1809 die württembergische Finanzverwaltung und stellte dafür ein kupfervergoldetes Reliquiar mit nicht sehr wertvollem Schmuck zur Verfügung. Das derzeitige Reliquiar wurde 1956 angefertigt und dem Kloster gestiftet.

Das heutige beim Blutritt mitge-

führte goldene Reliquiar lässt auf der Vorderseite kostbare Edelsteine in weiß, rot und blau erstrahlen, während auf der Rückseite grün, weiß und gold vorherrschen. An den unteren Teil des Kristalls schließen sich zwei schmale Querrechtecke mit den Worten „Sanguis Christi – Blut Christi“ an. Mit dem unteren Längsbalken ist ein goldenes Hufeisen mit Weintrauben, dem Wappen Weingartens, das sich nach oben hin verjüngt, verbunden. Eine Kette mit drei Ringen fügt sich an. Sie dienen der Sicherheit von Reiter und Reliquie. Sollte sich das Pferd des Heilig-Blut-Reiters aufbäumen, hoch- oder durchgehen und den Reiter zu Fall bringen, geht die Reliquie nicht verloren.

Heilig-Blut-Reiter

Am Blutfreitag selbst beginnt dann ab ca. 6 Uhr morgens die Reitermesse in der Basilika und gegen 7 Uhr der Blutritt. Die Reliquie, eingearbeitet in ein mit Edelsteinen besetztes Kreuz,



Reliquie



Heilig-Blut-Reiter mit Reliquie



Übergabe der Heilig-Blut-Reliquie an das Kloster Weingarten im Jahr 1090. Ausschnitt aus der Szene 24 des Triptychon von 1489 (Seite 21 rechts unten).

wird vom Heilig-Blut-Reiter mitgeführt, der den Segen des Heiligen Blutes für Haus, Hof und Felder spendet. Die Reliquie ist durch eine Kette mit drei Ringen an den Heilig-Blut-Reiter gesichert, falls sich sein Pferd aufbäumen und den Reiter abwerfen sollte.

Bis zur Schließung des Klosters 2010 war ein Ordenspriester aus dem Kloster Weingarten Heilig-Blut-Reiter. Ordenspriester des Klosters haben sich normalerweise dem Gebet, dem Dienst an den Mitbrüdern und Gästen in der Klausur eines kontemplativen Klosters zu widmen. Ihre Tätigkeit wird vom Profil des Ordens und den Bedürfnissen der Ortskirche bestimmt.

Priester in kontemplativen Orden dienen ihren Klöstern durch die Spendung der Sakramente, vor allem der Eucharistie und Beichte. In ihrer Zurückgezogenheit geben sie Zeugnis von Gottes Herrschaft über die Geschichte und nehmen die künftige Herrlichkeit vorweg. Sie leben in Einsamkeit und Stille, damit sie das Wort Gottes hören können. Sie üben die persönliche Askese und das Gebet. Ihr verborgenes Leben wird von der Kirche auch als apostolisch verstanden.

Zusätzliche externe Einsätze von Ordensbrüdern sind möglich in einer Pfarrei, in einem Krankenhaus, in der Mission oder wie in Weingarten als Heilig-Blut-Reiter. Nachdem das Kloster 2010 geschlossen wurde, versieht seit 2011 der Pfarrer der Basilika Weingarten das Amt des Heilig-Blut-Reiters.

Nach rund fünf Stunden kehrt mit dem Heilig-Blut-Reiter auch das Reliquiar wieder zurück in die Basilika.

Die Longinus-Legende

Longinus war der Name des römischen Legionärs, der bei der Kreuzigung Jesu mitwirkte. In den Pilatusakten aus dem 4. Jahrhundert wurde der Soldat oder Offizier, der Jesus mit seiner Lanze in die Seite stach Longinus genannt (Johannesevangelium 19, 34). Nach dem Tod Jesu bezeugte er, dass der Verstorbene der Sohn Gottes sei.

Nach dem Stich mit der Lanze trat Wundflüssigkeit und Blut aus der Wunde Jesu. Durch Longinus Kontakt mit der Wundflüssigkeit soll sein Augenleiden noch auf dem Kalvarienberg geheilt worden sein. Daraufhin sammelte Longinus das mit der Erde vermischte Blut auf und ließ sich taufen. Er verließ als verfolgter Christ Palästina und verkündete in Mantua das Evangelium. Hier soll Longinus den Märtyrertod erlitten haben. Von Mantua aus beginnt die Heilig-Blut-Verehrung.

In den Pilatusakten aus dem vierten Jahrhundert wurde der Soldat, der Jesus mit seiner Lanze in die Seite stach als Longinus benannt. Longinus kommt aus dem Griechischen und bedeutet Lanze. Erst spätere Überlieferungen machten den einfachen Soldaten Longinus zum Hauptmann oder Centurio. Es werden noch zwei weitere Soldaten benannt, deren Namen aber heute nicht mehr bekannt sind.

Die „Heilige Lanze“ wurde erstmals im 6. Jahrhundert in Jerusalem erwähnt. Sie liegt heute in der Schatzkammer im kunsthistorischen Museum in Wien. Die Longiuslanze ist das älteste der Reichskleinodien der Könige



Longinusstatue im Petersdom in Rom



Longinuslanze – die heilige Lanze

und Kaiser des „Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation“ und enthält der Überlieferung nach ein Stück eines Nagels vom Kreuz Christi.



Linke Heilig-Blut-Tafel von 1489

Weingartener Heilig-Blut-Tafel von 1489, Triptychon aus der Klosterkirche Weingarten.

Das Tafelgemälde ist datiert mit dem Jahr 1489. Es zeigt in 24 Szenen die Geschichte der Weingartener Heilig-Blut-Reliquie. Die Tafel war ursprünglich mit Innenflügel und Mittelstück erstellt worden. Heute ist sie als einheitliches Tafelbild zu sehen. Die Abbildung des Tafelbildes mit der Darstellung der Geschichte der Heilig-Blut-Reliquie ist auf der folgenden Seite 12/13 fast vollständig abgebildet. Die beiden Außenseiten des Triptychon sind auf dieser Doppelseite dargestellt.

Die Tafel mit der Geschichte der Heilig-Blut-Reliquie hat 24 Szenen. Die erste szenische Tafel stellt die Kreuzigung Christi auf dem Kalvarienberg dar. Das erste Bild zeigt den Legionär Longinus, der mit seiner Lanze in die rechte Seite Christi sticht, um seinen Tod festzustellen. Dann sammelt er das Blut, das aus dieser Wunde auf die Erde lief, nachdem ihm ein Moment der Erleuchtung widerfahren war. Er wurde danach einer der ersten Christen.

Die erste Szene ist der Beginn der Heilig-Blut-Saga, die mit der szenischen Darstellung auf der Tafel 24 endet. Die letzte Darstellung der Tafel zeigt wie Judith (oder Juditha) dem

Weingartener Heilig-Blut-Tafel von 1489. Landesmuseum Württemberg, Stuttgart. Welf IV. (ehemals Außenseite des linken Seitenflügels des Flügelaltars, heute abgespalten und als Tafelbild gehängt)

Kloster Weingarten die Heilig-Blut-Reliquie übergibt. In der Bildunterschrift auf der Tafel heißt es: „Hier zu fröhlicher Wiederkehr ergibt Frau Juditha den hochwürdigen Schatz den zweien Hausvätern des würdigen Gotteshauses Sankt Martin und Sankt Oswald mit viel anderem köstlichen Heiltum und geistlichen Kleinoden.“

Um 935 wurde von Welfengraf Heinrich das Frauenkloster als Familiengrabanlage gestiftet. Das Kloster Weingarten (welfisches Hauskloster Altdorf) wurde bevorzugtes Kloster und Grabstätte der Welfen.

1048 wird die Heilig-Blut-Reliquie des römischen Soldaten Longinus in Mantua entdeckt. 1056 kommen unter Welf III. Benediktinermönche nach Weingarten. Nach der Heirat von Judith Gräfin von Flandern mit Welf IV. kommt die Reliquie im 11. Jahrhundert in das Kloster nach Weingarten.

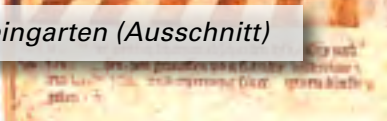
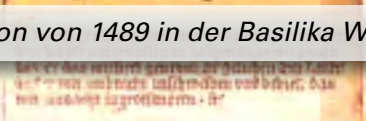
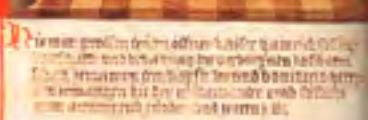
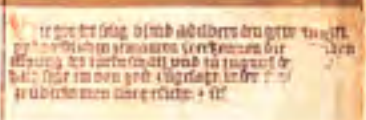
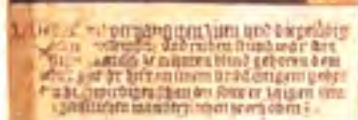
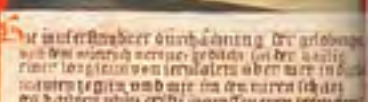
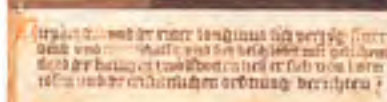
Der Zeitpunkt der Übergabe der Reliquie war nach alten Überlieferungen der 31. Mai 1090 (andere Quellen sprechen vom 12. März 1094). Der Überlieferung nach war der Tag der Übergabe an Abt Walicho (1088 – 1108) der Freitag nach Christi Himmelfahrt.

Seit mehr als 900 Jahren wird, fast ohne Unterbrechung, der Tag der Übergabe der Heilig-Blut-Reliquie in Weingarten mit dem Blutritt höchst feierlich begangen.

Weingartener Heilig-Blut-Tafel von 1489. Judith von Flandern (ehemals Außenseite des rechten Seitenflügels des Flügelaltars, heute abgespalten und als Tafelbild gehängt)



Rechte Heilig-Blut-Tafel von 1489







Bedeutung

Was Oberschwaben ausmacht

Blutritt – nur frommes Ereignis?

Blutritt – Oberschwabens Identität?

Was ist Oberschwaben?

Bräuche im Wandel der Zeit

Kleine Wirtschaftsgeschichte

Was Oberschwaben ausmacht

Alljährlich, am Freitag nach Christi Himmelfahrt, dem „Blutfreitag“, findet im oberschwäbischen Weingarten der Blutritt statt. Von einem Priester wird eine kostbar gefasste Reliquie aus dem Kloster Weingarten durch die Fluren der Stadt getragen: die Blutreliquie, die der Tradition nach vom Boden Golgathas stammt, der nach dem Lanzenstich des Longinus mit Christi Blut getränkt war. Sie kam im Jahr 1094 aus Mantua an das 1056 gegründete welfische Hauskloster.

Weingarten wurde damit zum Wallfahrtsort. Wohl erst im 15. Jahrhundert entwickelte sich daraus, parallel zur Fußwallfahrt, der Blutritt. Damit besteht er wohl seit mehr als 500 Jahren. Tausende von Reitern – in den letzten Jahren jeweils um die 3000 – nehmen daran teil. Selbst wenn der Blutritt verboten war oder nicht stattfinden konnte, riss die Tradition nicht ab. Inoffiziell vollzogen dann vielfach kleine Reitergruppen den Blutritt.

Wie ist dieser Blutritt einzuordnen? Welche Funktionen erfüllt er? Und was sagt er über die ihn tragende Region, über Oberschwaben aus?

Der Blutritt – mehr als ein frommes Ereignis

Zunächst einmal ist der Blutritt ein religiöses Ereignis, ein frommer Brauch, kirchlich gefördert und weiterentwickelt. Höhepunkte erreichte der Blutritt, mit üppiger Ausschmückung, immer

dann, wenn das besondere Katholische herausgestellt werden sollte: zuerst in der Barockzeit, im Zeichen der Gegenreformation, als der Blutritt eine feste Form erhielt, mit uniformiertem Gepränge. Die damals neu gebaute großartige barocke Basilika (1715–1725) lässt sich „als eine Art Großreliquiar des Heiligen Bluts“ interpretieren (Hans Ulrich Rudolf).

Einen zweiten Aufschwung erlebte der Blutritt im 19. Jahrhundert, in der Zeit der demonstrativen Frömmigkeit im Rahmen des neuen Selbstverständnisses der damaligen katholischen Kirche. Der Blutritt sollte anzeigen, dass Oberschwaben ein gut katholisches Land ist, deutlich unterschieden in seiner Konfessionszugehörigkeit und den damit verbundenen Frömmigkeitsformen von Württemberg, dem die Region im Zuge der napoleonischen Neuordnung zugeschlagen worden ist. Somit stellt der Blutritt zum Zweiten ein Identifikationsereignis und -erlebnis dar: Man bekennt sich zu Religion und Region, auch über die im Alten Reich bestehenden Untergliederungen hinweg.

Seinem Ursprung nach ist der Blutritt zum Dritten ein Öschumritt: ein Brauch, der das umrittene Land von bösen Geistern, höllischen, schädlichen Einflüssen säubern sollte.

Die Volkskunde weist darauf hin, dass ursprünglich Schimmel für diesen Ritt besonders geeignet erschienen, da sich auf deren weißem Fell alles Dunkle absetzen konnte. Im Zusammenhang dazu ist das Lesen der Anfänge der vier Evangelien an den vier Stationsal-

tären zu sehen, durch welche die Flur in alle vier Himmelsrichtungen gegen Blitz, Hagel, Unwetter und sonstige Lebenswidrigkeiten gesegnet wird.

Der Blutritt als Zeichen des sozialen Standes – heute mit Blutreiterinnen

Der Blutritt verdeutlicht viertens, dass er Brauch einer Agrargesellschaft ist und zugleich Ausdruck sozialer Rangfolgen, in der man sich über die Hofgröße definiert: Nur wohlhabende Bauern konnten sich Pferde leisten. Sein Selbstbewusstsein zeigt der Blutreiter, indem er seinem Herrgott, wenn auch nicht auf gleicher Augenhöhe, so doch zumindest hoch zu Ross gegenübertritt, vornehm mit Frack, Zylinder und weißen Handschuhen. Die Agrargesellschaft Oberschwabens präsentierte sich dabei bisher als eine patriarchalische Gesellschaft. Revolutionär: seit 2019 sind Frauen beim Blutritt als Mitreiterinnen eingeladen. Sie müssen sich nur an den Dresscode mit Frack und Zylinder halten.

Der Blutritt als modernes touristisches Ereignis

Natürlich ist der Blutritt heute, fünftens, längst auch ein wichtiges touristisches Ereignis geworden, das sich hohen Zulaufs erfreut und natürlich die Aufmerksamkeit aller Medien hat.

Oberschwaben hat seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs eine erhebliche Zuwanderung, auch von Protestanten,

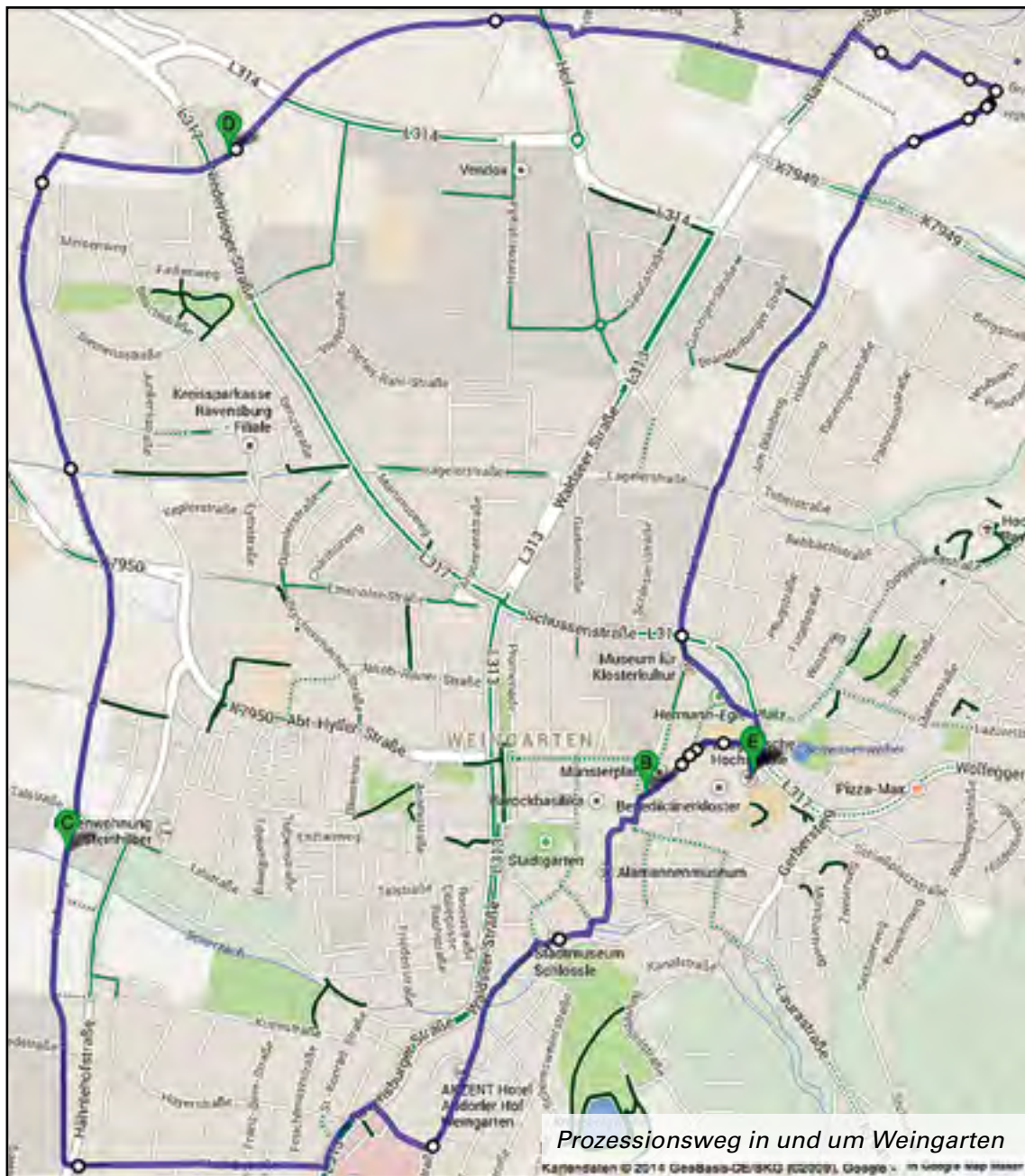
erlebt. Die Konfessionsunterschiede zählen nicht mehr wie früher, so dass heute die Bürger Weingartens sogar einen Protestanten zum Oberbürgermeister gewählt haben. Schließlich hat auch die Kirchenbindung abgenommen. Frömmigkeit weist längst nicht mehr den Stellenwert von einst auf. Doch auch touristische Attraktionen können Identität stiften und festigen.

Der Blutritt zeigt Oberschwabens Identität

Zusammengefasst zeigt der Blutritt die prägende Macht von Kirche und Bauerntum für Oberschwabens Identität. Der Adel als weiterer Bestandteil Oberschwabens ist, wie sich am Blutritt zeigt, eher ein Randphänomen, wenngleich ein einflussreiches, ja mächtiges. Der Adel reitet nicht mit, bekommt aber einen privilegierten Platz: Seine Mitglieder sitzen, wie andere Honoratioren auch, am Blutfreitag allenfalls im Chorgestühl des Weingartner Münsters auf der Tribüne, jedoch sehr selten auf dem Balkon des Rathauses.

Oberschwaben ist der Prägung nach nicht nur ein katholisches Bauernland. Oberschwaben ist auch ein Städteland, mit einer Fülle ehemaliger Reichsstädte. Diese sind beim Blutritt außen vor.

Städte haben andere Feste, über die sie sich definieren, ihre Identität pflegen: so das Biberacher Schützenfest (der „Schützen“) oder das Ravensburger Rutenfest. Auch hier finden große Umzüge statt, die immer auch die jeweilige Stadtgeschichte präsentieren



Was ist Oberschwaben?

Das Land südlich der Donau ist das Musterbeispiel deutscher Kleinstaaterei im Alten Reich, wie es bis zu den Zeiten Napoleons bestanden hat. Eine Vielzahl geistlicher und weltlicher Territorien umfasste diese „Suevia superior“: Abteien, Stifte, Deutschordensgebiete, Fürstentümer, Grafschaften, ritterschaftliche Gebiete, große und kleine Reichsstädte. Vor allem auch Österreich war hier präsent, von Günzburg im heutigen Bayrisch-Schwaben über Altdorf (Weingarten) reichend, nach Norden bis nach Ehingen und Riedlingen; nach Westen über Villingen im Schwarzwald nach Freiburg mit dem Breisgau, mit Ausläufern in die Ortenau und an den Hochrhein mit Säckingen, Waldshut und Laufenburg bis in das heutige schweizerische Fricktal hinein.

Wie die Finger einer Hand ragte Vorderösterreich durch dieses Land, dafür sorgend, dass diese Gebiete beim „alten Glauben“, also katholisch blie-

ben, gegen die starken reformierten Einflüsse, die aus der nahen Schweiz herüberkamen. Der heilige Nepomuk an den Brücken diente nicht nur dem Hochwasserschutz, er bezeugte auch die Loyalität gegenüber Österreich, das diesen böhmischen Heiligen zu einem „Anti-Hus“ (Hus war der frühe Reformator, der in Konstanz 1415 auf dem Scheiterhaufen endete) und „Nationalheiligen“ aufgebaut hatte.

Die Regierung Vorderösterreichs saß in Innsbruck. Schlösser oder pomphöse Amtssitze hat Österreich in Oberschwaben nicht hinterlassen. Es ist vielmehr die Treue zum katholischen Glauben, die als Vermächtnis Österreichs in Oberschwaben (und darüber hinaus) angesehen werden kann. Nur ein paar Reichsstädte sind hier evangelisch, ferner Einsprengsel wie die ehemaligen württembergischen Gemeinden Plummern und Rottenacker bei Ehingen sowie das ulmische Wain.

Oberschwaben im heutigen Sinne ist jedoch erst ein Produkt der napoleonischen Neuordnung Deutschlands.



Blutritter bei der Aufstellung



Blutritterheimat Riedlingen

Mit dem Reichsdeputationshauptschluss von 1803 wurden die geistlichen Territorien aufgehoben und adeligen Herrschaften zugeschlagen, die links des Rheins ihr Territorium an Frankreich verloren hatten (Säkularisation). Das Ziel des Länderschachers bestand vor allem darin, leistungsfähige Mittelstaaten zu schaffen, die in der Lage waren, Napoleon Truppen zu stellen. Von daher kam es dann 1806 zur Mediatisierung der kleineren Territorien: Deren Gebiete verloren ihre Herrschaft, jedoch nicht ihren Besitz.

Eine Sakrallandschaft

Oberschwaben präsentiert sich äußerlich sichtbar als Sakrallandschaft: mit Kirchen, Klöstern, Wallfahrtsstätten, Kapellen und Wegkreuzen, die das Land markieren, als katholisch, barock und gegenreformatorisch. Die katholische Abwehrstrategie gegen den eindringenden Protestantismus setzte auf alle Sinne, um den Kampf um die

Seelen zu gewinnen. Aus diesem Geist entstanden die prächtigen Barockkirchen und -klöster, Gesamtkunstwerke aus Architektur, Stuck, Skulpturen, Ausmalungen, verstärkt durch gewaltige Orgeln, prachtvolle Gottesdienste, die durchweg gefeiert wurden, mit kostbaren Gewändern, mit ausgeklügelten Riten, mit Weihrauch.

Die Thematik der Bildprogramme sollte deutlich machen, was die katholische Konfession von der protestantischen unterscheidet: die Realpräsenz Christi im Altarsakrament in Gestalt der Monstranz, die Verehrung Mariens, insbesondere auch deren leibliche Aufnahme in den Himmel, und der Glaube an die heilende Mittlerfunktion der vielen Heiligen. Der kirchliche Barock ist Kunst gewordene Ideologie, wobei beide Wortbestandteile zu betonen sind. Gelegentlich wurden die Protestanten im Bildprogramm direkt angegriffen, wenn, wie in Kißlegg, der an seiner Halskrause erkennbare protestantische Prediger, vom Gnadenstrahl getroffen, mit all seinen Büchern in



Stadtgarde Saulgau



Wappen Welfengruft in Basilika WG



die Hölle stürzt. Massiver wirkt dieses Bildprogramm in Isny, wo die Klosterkirche St. Georg in unmittelbarer Nähe zur reichsstädtischen protestantischen Nikolaikirche steht. Dort im Turm befindet sich bis heute eine einzigartige Prädikantenbibliothek, die der theologischen (Fort-)Bildung der protestantischen Geistlichkeit diente. Der Bezug war klar.

In der katholischen Friedhofskirche wird dieses Thema noch einmal aufgegriffen, wobei die Menschen in Isny im protestantischen Prediger, der mitsamt seiner Bücher in die Hölle stürzt, die Züge Martin Luthers sehen wollten. Die insgesamt prachtvolle Präsentation des Glaubens in der Kunst wurde und wird bis heute ergänzt durch die Pflege der Volksfrömmigkeit mit Heiligenverehrung, Wallfahrten und vielerlei Bräuchen, wozu eben auch der Blutritt in Weingarten gehört.

Bräuche im Wandel der Zeit

Im Zuge der Aufklärung wurden diese Bräuche strikt verboten, wodurch sich die aufgeklärten katholischen Pfarrerherren nicht gerade Freunde in der Bevölkerung machten. Die kirchlichen Bräuche waren längst Teil der bäuerlichen Lebenswirklichkeit und Tradition. Das Hagelläuten, der Wettersegen, die Flurumritte sollten Menschen, Tiere und Ernte vor Schäden bewahren, die Anrufung von Heiligen sollte vor Krankheiten schützen.

Als die katholische Kirche unter dem Trauma der Französischen Revolution

– mit ihrer Profanierung von Kirchen, der blutigen Verfolgung von Priestern und Ordensleuten – eine strikte Wende gegen die Moderne vollzog, sich als ultramontaner Kampfverband formierte, quasi militärisch organisiert, mit der Geistlichkeit als Offizierscorps, den Bischöfen als Generälen und dem Papst als Oberbefehlshaber unangreifbar im fernen Rom jenseits der Alpen („ultra montes“), wurde die Volksfrömmigkeit, wenngleich strikt kontrolliert, reaktiviert und ergänzt. Sie war emotionaler Kitt für eine sich ausbildende katholische Subkultur. So lebten verschiedene Wallfahrten und auch mehrere der Blutritze wieder auf. Der Weingartner wurde ergänzt durch die Lichterprozession zum Kreuzberg am Abend vorher.

Immer schon eine Städtelandschaft

Von den 51 Freien Reichsstädten am Ende des Alten Reichs lagen 25 im heutigen Baden-Württemberg. Sieben davon findet man in Oberschwaben: Biberach, Buchau, Buchhorn/ Friedrichshafen, Isny, Leutkirch, Ravensburg, Wangen. Fünf weitere Städte liegen im weiteren geografischen Umfeld: Memmingen, Lindau, Ulm, Pfullendorf und Überlingen.

Die „vorderösterreichischen Donaustädte“ einschließlich Ehingen hatten annähernd reichsstadtähnlichen Charakter, sie waren aber zu klein und vermutlich wirtschaftlich zu unbedeutend, um wirklich zu Reichsstädten aufzusteigen: Mengen, Munderkingen, Riedlingen, Saulgau und Bad Waldsee.

Den meisten Reichsstädten wird eine strukturelle Affinität zur Reformation nachgesagt, doch in Oberschwaben sind lediglich Isny und Leutkirch protestantische Reichsstädte – dem Ursprung nach, denn da das Umland auch hier katholisch war und ist, ist die Bevölkerungsmehrheit längst katholisch. Biberach und Ravensburg sind paritätische Reichsstädte, in denen Protestanten und Katholiken gleichberechtigt waren.

Kleine Wirtschaftsgeschichte

Wirtschaftsgeschichtlich gesehen waren und sind die meisten Reichsstädte Wirtschaftsmotoren und kulturelle Zentren, in der Vergangenheit wie auch heute im internationalen Wirtschaftsgeschehen. Die Bevölkerung der Städte ist wendig und erfindungsreich. Sie wissen zu arbeiten und zu leben. Längst ist Oberschwaben im Zuge der industriellen Digitalisierung ein moderner deutscher Wirtschaftsstandort.

So zieht sich von Ulm über Laupheim, Biberach, Bad Waldsee, Weingarten, Ravensburg bis nach Friedrichshafen, dabei immer wieder auf die kleinen Ortschaften im Umland ausgreifend ein Band wichtiger Betriebe durch Oberschwaben. Nicht selten sind dabei bekannte Global Player mit sehr hohen Marktanteilen zu finden. Attraktiv ist Oberschwaben ohne Frage dank seiner guten Wirtschafts- und Bildungsstruktur, einer ziemlich gesunden Umwelt, einem hohen Freizeitwert und natürlich dem Blutritt.

vielen Familien, auf Höfen und in den Gemeinden ist natürlich klar was wieder ansteht: Der Blutfreitag wirft seine langen Schatten. Pferd, Reiter, Unterkunft, Helfer und Pilger müssen sich vorbereiten auf den für den Blutreiter wichtigsten Tag im Jahresablauf.

Blutreiterversammlungen werden abgehalten, Pferdetransport, Unterkunft, Verpflegung für Reiter und Pferd und die Zugordnung wollen festgelegt und jedem Reiter mitgeteilt sein. Sie merken es an den bisherigen Formulie-

rungen: Bis 2019 war der Ritt eine reine Männerveranstaltung. Jetzt hat sich nach etwa 1000 Jahren die Welt der Blutreiter verändert. Frauen reiten bei dieser katholischen Veranstaltung mit.

Blutreiterversammlungen

Es gibt zwei Versammlungen vor dem Blutfreitag, die direkt jede Reitergruppe betreffen:

- Versammlung der Gruppenführer direkt in Weingarten. Hier treffen



Blutreiterversammlung



Der Gruppenführer berichtet



Ehrung: 60 Jahre aktiver Blutreiter

sich am Ostermontag die Gruppenführer aller Blutreiterguppen.

- Die örtlichen Blutreiterversammlungen in den einzelnen Gemeinden zur Vorbereitung des Gruppenevents.

Gruppenführer-Versammlung

Mit Blick auf die Gruppenführer-Versammlung an Ostern haben die Vorbereitungen zum Blutfreitag wieder begonnen. Dabei konnten anstehende Fragen und Probleme gesammelt und erörtert werden.

Der Bericht von Barbara Müller im „Amtsblatt und Bürgerzeitung der Stadt Weingarten, Ausgabe 16/2014“ verdeutlicht Aufgabe und Funktion der Gruppenführerversammlung:

„Am Ostersonntag fand im Kultur- und Kongresszentrum die traditionelle Gruppenführerversammlung für den Weingartener Blutritt statt. Adolf Mayer-Rosa trat dabei zum letzten Mal als Sprecher der Festordner auf. Nach rund 20 Jahren in diesem Amt beziehungsweise als Stellvertreter kündigte er seinen Rücktritt an.

Dekan Ekkehard Schmid, der als Pfarrer der Basilikagemeinde St. Martin am 30. Mai wieder die Heilig-Blut-Reliquie durch Stadt und Fluren tragen wird, stellte mit Abt Raimund Schreier vom Prämonstratenserstift Wilten in Innsbruck den Festprediger und geistlichen Ehrengast beim diesjährigen Blutritt vor. Die Wahl, so Dekan Schmid, sei dieses Mal auf einen Gast aus Österreich gefallen, da wegen des Katholikentags in Regensburg alle deutschen geistlichen

Würdenträger an Christi Himmelfahrt verhindert seien. Als politischen Ehrengast erwarte die Stadt Weingarten Staatssekretär Klaus-Peter Murawski, kündigte Oberbürgermeister Markus Ewald an. Murawski leitet seit 2011 als Chef der Staatskanzlei das Staatsministerium Baden-Württemberg“.

Im Rahmen der traditionellen Gruppenführerversammlung fand auch wieder eine Jubilar-Ehrung statt: „So wurde Josef Stoppel (Gruppe Gatt nau/ Kressbronn) für seine 65. aktive Teilnahme am Blutritt besonders geehrt. Ehrungen gab es auch für sechs weitere Blutreiter, die in diesem Jahr ihren 60. Blutritt absolvieren, und für 13 Blutreiter, die 2014 zum 50. Mal mit dabei sind.“ Diese Ehrungen werden im Rahmen der örtlichen Blutreiterversammlungen vorgenommen. Jeder Geehrte erhält von seinem Gruppenführer eine Urkunden und eine Ehrenmedaille zum Anhängen an den Frack verliehen.

Neben der Bekanntgabe der Festgäste und der geplanten Abläufe des Blutfreitags stehen auch ganz profane Dinge auf der umfangreichen Tagesordnung:

- Impfung der Pferde nach dem Tierseuchengesetz
- Versicherung der einzelnen Reiter und deren Meldung an die Veranstalter mit Hilfe von Meldelisten
- Zugreihenfolge
- Musikkapellen und deren Aufstell- und Abgangsräume
- Aufstellräume für die Reitergruppen
- Klosterhofveranstaltung
- Zeitplanung (siehe Seite 37)

Christi Himmelfahrt, 29. Mai 2014 – Beispielhafte Zeitplanung –

- 14.00 Uhr Kirchenführung in der Basilika
- 15.00 Uhr Kirchenführung in der Basilika
- 16.00 Uhr Orgelkonzert (Gabler-Orgel)
- 18.30 Uhr Segnungen mit der Hl.-Blut-Reliquie
- 18.45 Uhr Glorreicher Rosenkranz
- 19.15 Uhr Abendmesse unter Mitwirkung des Basilikachores
- 20.30 Uhr Festpredigt, anschließend Lichterprozession der Pilger durch die Stadt Weingarten zum Kreuzberg

- 22.30 Uhr Gemeinsame Andacht der Pilger, danach
Betstunden in der Basilika bis 03.30 Uhr

Blutfreitag – Blutritt, 30. Mai 2014

- 04.00 Uhr Eucharistiefeier der Blutreiter
- 05.00 Uhr Eucharistiefeier des Heilig-Blut-Reiters
- 06.00 Uhr Eucharistiefeier
- 07.00 Uhr Übergabe der Heilig-Blut-Reliquie an den Heilig-Blut-Reiter

Beginn des Blutritts in der Abteistraße

- 09.00 Uhr Pilgeramt mit Predigt
- 09.30 Uhr Rückkehr der ersten Reitergruppen auf den äußeren
Klosterhof*
- 10.15 Uhr Schmerzhafter Rosenkranz
- 11.00 Uhr Empfang des Heilig-Blut-Reiters im äußeren Klosterhof*

Schlusseggen über Reiter und Pilger („Großer Gott“)

- 11.15 Uhr Pontifikalamt
- 14.00 Uhr Kirchenführung in der Basilika
- 15.00 Uhr Kreuzwegmeditation zur Todesstunde Jesu
- 15.30 Uhr Segnungen mit der Heilig-Blut-Reliquie
- 16.00 Uhr Sonntagsmusik auf der Gabler-Orgel

* = ungefähre Zeitangaben, abhängig von der Teilnehmerzahl der Reiter.

- Festordner und deren Einsatzstellen
- Die Aushändigung des „Festgrußes“ an die Reiter mit dem Grußwort des Hauptgastes und dem offiziellen Programm.

Den traditionellen Festgruß erhält jeder Blutreiter bei der Mitgliederversammlung seiner Blutreitergruppe.

Treffen der Blutreitergruppen

Zur Vorbereitung treffen sich die Blutreitergruppen auf Einladung ihrer Gruppenführer in den rund 100 Gemeinden, die Reitergruppen entsenden. Die Tagesordnung wird teilweise durch die Gruppenführer-Versammlung vorgegeben: Impfen, Hufbeschlag, Futter und Wasser, Transport nach Weingarten. Einstellung und Übernachtung der Pferde stehen im Mittelpunkt, aber natürlich auch die Unterbringung der Blutreiter und deren Verpflegung.

Da Pfarrer und Ministranten häufig nicht über eigene Pferde verfügen, muss deren „Beritt“ so organisiert und geplant werden, dass auch die weniger geübten Reiter unter ihnen angenehme und sichere Pferde bekommen.

Bei vielen Blutreiterversammlungen ist es eine gute Tradition, dass ein Vertreter des örtlichen Musikvereins eingeladen wird. Das erleichtert die Planungen und gibt die Gewissheit, dass die musikalische Begleitung jeder Blutreitergruppe gesichert ist.

Am Ende der Versammlung steht die Ehrung der verdienten Mitglieder, die über viele Jahrzehnte aktiv als Reiter am Blutfreitag geritten sind. Bei



der Blutreitergruppe in Ostrach gab es hier seltene Auszeichnungen für zwei langjährige Blutreiter:

Erich Scholter wurde für die 60-maliges aktives

Reiten ausgezeichnet und Pfarrer Thomas Schwarz für 25 Jahre aktive Teilnahme am Blutritt.

Die Ehrung für Pfarrer Schwarz hat noch eine besondere

Erwähnung verdient:

Seit 25 Jahren, zuerst als Vikar und dann als Pfarrer ritt er mit der Blutreitergruppe Ostrach. Dazu kam er immer



Erich Scholter und Pfarrer Schwarz



Blutreitergruppe Ostrach

Gruppenführer
und Vorstand

Dr. med. vet. Frank Bootz
Schloßstraße 43 · 88356 Ostrach
Tel. 07545/1530055 – frank.bootz@praxis-bootz.de

Samstag, 4. Mai 2019

Jochen Böhringer
Bodenseestraße 4/1
88048 Friedrichshafen-Ailingen

Einladung

zur **Mitgliederversammlung** am **Freitag, 17. Mai 2019**
um 20.00 Uhr im Frühstückszimmer Landhotel **Hirsch** in Ostrach

Liebe Blutreiter-Kameraden,

zur Teilnahme an unserer Mitgliederversammlung laden wir Sie und alle Freunde der Blutreitergruppe Ostrach ein.

Tagesordnung:

Teilnahme am Blutritt in Weingarten am Freitag, den 31. Mai 2019

- | | |
|---|---|
| 1. Eröffnung und Bericht | Vorsitzender und Gruppenführer
Dr. Frank Bootz |
| 2. Bericht stellvertretender
Gruppenführer | Otmar Burth |
| 3. Kassenbericht | Paul Endriss |
| 4. Protokollbericht | Albert Deimatté |
| 5. Wahlen zur Vorstandschaft | |
| 6. Sonstiges, Wünsche und Anträge | |

Wir freuen uns auf Ihr zahlreiches Erscheinen und verbleiben mit kameradschaftlichem Gruß,

Vorstandschaft der
Blutreitergruppe Ostrach



Einladung der Blutreitergruppe Ostrach zur Vorbereitung des Blutritts 2019



Provisorischer Stall in Industriehallen,



Scheunen oder Stallzelten.



Schlummertrunk vor der Übernachtung

zuverlässig und regelmäßig aus dem Schwarzwald angereist.

Anreise, Übernachtung und Richten

Die Anreise zum so genannten Quartier erfolgt individuell durch jeden einzelnen Reiter. Mit Fahrzeug und Pferdeanhänger kommen die meisten Reiter zum Blutritt. Aber auch das Reiten nach Weingarten hat in vielen Gruppen Tradition und das Fahren mit dem Gespann nimmt in den letzten Jahren deutlich zu.

Die Quartiere der Blutrittergruppen sind sehr unterschiedlich. Es können nicht mehr benötigte Scheunen oder Stallungen sein. Aber auch Industriehallen, Autohäuser oder große Zelte werden als Unterbringungsmöglichkeit für Pferde und Reiter genutzt. Das Geschick und die Verbindungen der Gruppenführer und der Gruppenvorstände sind hier gefordert.

Reitergruppen sind oft seit Jahren oder sogar Jahrzehnten im gleichen Quartier zu Hause. Man sieht sich ein



Morgens: Pferdeputzen und Satteln

Mal im Jahr, die Unterbringung klappt und das gegenseitige Vertrauen und die Freude ist groß.

Erstes und wichtigstes Unterbringungskriterium sind die Pferde – wenn es denen gut geht, ist der Blutreiter zufrieden und kann sich um seine Übernachtung im Zelt, Wohnmobil, Stall, Anhänger oder Halle kümmern.

Man schläft in der Nacht vor dem Blutritt unruhig. Ungewohnte Geräusche aus der Umgebung, dem Stall, den Pferden, aus den Schlafsäcken oder vom Regen sind wenig schlaffördernd und so sind die meisten froh, wenn es so ab 4.30 Uhr ans Pferdefüttern und -putzen geht. Dann kann, wenn der Gruppenführer seine Reiter ruft, gegen 7.00 Uhr die Blutreitergruppe geschlossen Richtung Basilika bzw. Aufstellraum reiten.

Die Reihenfolge nach dem Aufstehen ist vorgegeben:

- Pferde putzen, füttern, tränken.
- Frühstück für die Reiter.
- Satteln der Pferde zumeist durch die vielen hilfreichen Geister, die zuver-



Abmarsch zum Aufstellplatz



Aufsitzen und Formieren



Pferde sind gesattelt und bereit



Fertigmachen für Regenwetter

lässig nahezu jede Blutreitergruppe seit Jahren begleiten.

- Die schwierigste Tätigkeit für die Gruppenführer beginnt: Das Sammeln und gemeinsame Wegreiten seiner Gruppe zum Blutritt.

Der Ritt beginnt mit der Aufstellung

Die Reiterprozession folgt einem festen Ritual bei der Aufstellung. Alle Gruppen werden entsprechend ihrer Gruppennummer in Bereitstellungsstraßen beordert. Von diesen Straßen aus erfolgt die Zusammenstellung des Prozessionszuges, jeweils im Wechsel zwischen einer Reitergruppe und ihrer zugehörigen Musikkapelle.

Beispiel Zugordnung (2014)

1. Kießlegg
2. Laupheim
3. Leupolz
4. Leutkirch
5. Liebenau
6. Marbach
7. Meckenbeuren
8. Michelwinnaden
9. Mietingen
10. Mochenwangen
11. Molpertshaus
12. Moosheim-Tissen
13. Muttensweiler-Steinhausen-Stafflangen
14. Neukirch
15. Neuler
16. Oberdorf
17. Obereisenbach-Krumbach-Tannau

18. Oberteuringen
19. Ostrach
20. Otterswang
21. Pfärrich
22. Pfrungen
23. Ravensburg
24. Renhardsweiler
25. Reute
26. Ringenweiler-Pfärrenbach
27. Röhlingen
28. Röttenbach
29. Salem
30. Bad Saulgau (Stadtgarde)
31. Bad Saulgau und Umgebung
32. Schlier
33. Schmalegg
34. Bad Schussenried
35. Siessen-Kloster
36. Taldorf
37. Tettnang
38. Ulm-Söflingen
39. Ummendorf-Mittelbuch
40. Kloster Untermarchtal
41. Uttenweiler
42. Vogt
43. Waldbuch-Hannover
44. Bad Waldsee
45. Waltershofen
46. Wangen-Niederwangen-Deuchelried
47. Weissenau
48. Westallgäuer Gruppen
49. Wilhelmskirch-Kappel
50. Winterstettendorf

Stadtgarde zu Pferd
Der Heilig-Blut-Reiter
Gruppe Weingarten
mit Reiterdelegation aus Mantua

51. Wolfegg-Eberhardszell
52. Wolpertswende
53. Bad Wurzach, Eintünenberg und Umgebung
54. Zogenweiler
55. Zußdorf
56. Aach-Linz
57. Aalen-Waldhausen-Großkuchen
58. Äpfingen-Baltringen-Warthausen
59. Ailingen
60. Allmannsweiler-Reichenbach
61. Altshausen mit Bürgergarde „Gelbe Husaren“
62. Amtzell
63. Aßmannshardt-Oggelsbeuren-Rupertshofen
64. Aulendorf
65. Baienfurt
66. Baidt
67. Bavendorf
68. Berg
69. Bergatreute
70. Biberach

71. Binzwangen-Waldhausen
72. Blitzenreute
73. Bodnegg
74. Bad Buchau
75. Bühl
76. St. Christina
77. Ebenweiler
78. Ebersbach
79. Ertringen-Betzenweiler
80. Eschach
81. Fleischwangen
82. Fronhofen
83. Gattschau-Kressbronn
84. Grünkraut
85. Haidgau
86. Haisterkirch
87. Hasenweiler
88. Haslach
89. Herbertingen und Umgebung
90. Hiltensweiler-Laimnau-Unterreitnau
91. Hohentengen-Göge
92. Horgenzell
93. Hoßkirch
94. Immenried
95. Ingoldingen
96. Jagstzell
97. Jettenhausen-Schnetzerhausen-Berg
98. Karssee
99. Kehlen
100. Kirchbierlingen-Ehingen



Gruppenführer Bernhard Burth, Ostrach



Ritt zum Bereitstellungsraum



Marsch zum Bereitstellungsraum



Warten bis der Ritt startet

Warten und dann Start des Blutritts

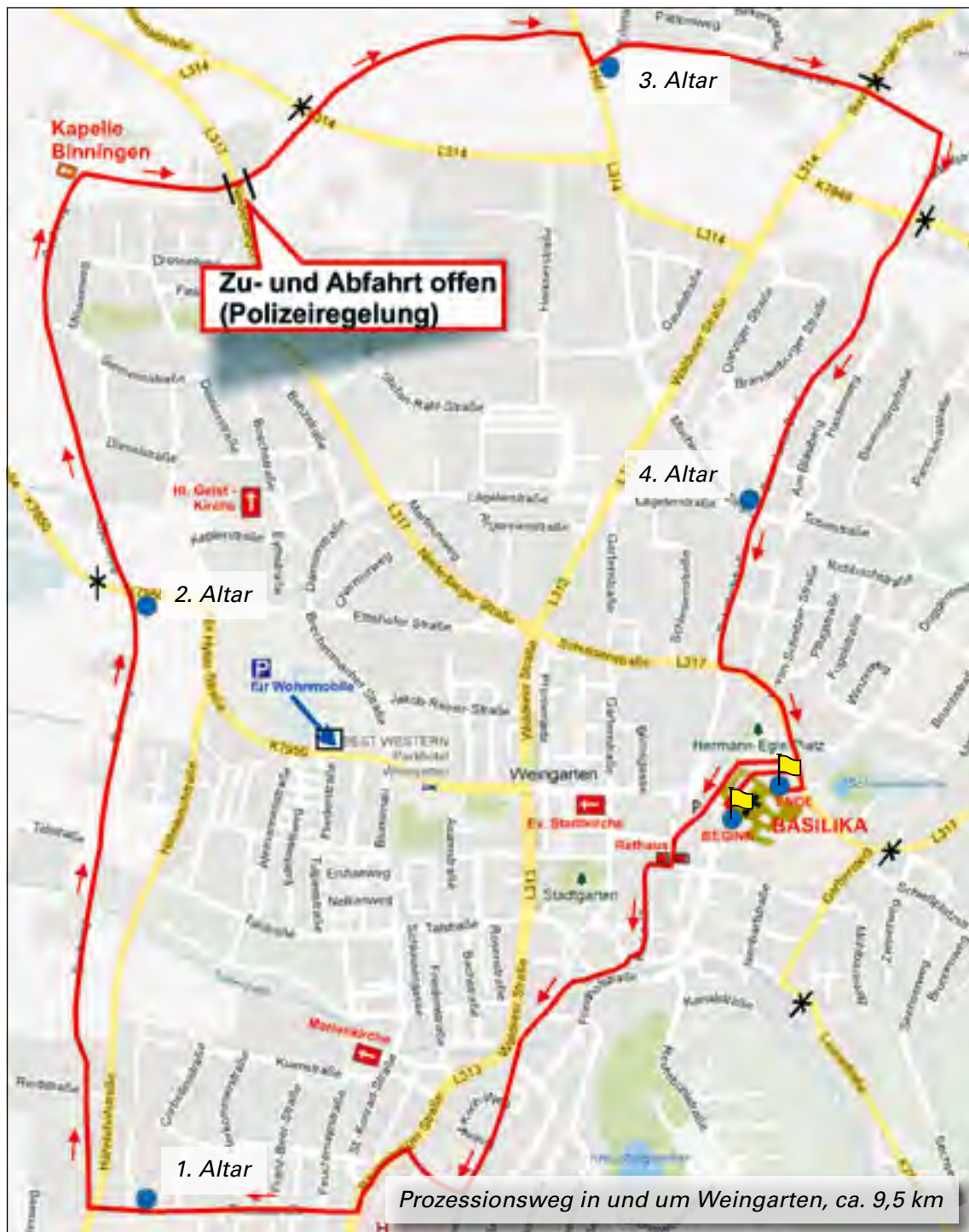
Aus allen Richtungen kommen ab sieben Uhr die Reitergruppen Richtung Basilika und stellen sich in den dafür vorgesehenen Bereitstellungsräumen auf. Bereitstellungsräume sind die Straßen um die Basilika, der Klosterhof und angrenzende Plätze.

Entsprechend der Zugordnung werden in aller Ruhe die einzelnen Reitergruppen gemeinsam mit ihren Musikgruppen unterhalb der Basilika zum Prozessionszug zusammengeführt.

Im Plan rechts ist der **BEGINN** gut zu erkennen. Ist eine Reitergruppe und die dazugehörige Musikkapelle unterhalb der Basilika in den Zug eingegliedert, geht es sofort steil hinunter in die Stadt. Hier sind viele Blutreiter das erste Mal reiterlich gefordert. Geräusche überlagern sich: nervöses Hufgetrappel vieler Pferde, knatternde Fahnen, verschiedenartige Musik vor und hinter der Gruppe, starke Pauken- und Trommelgeräusche. Die steile Straße ist rutschig – man hat auf und mit



Reitende Festordner verhindern Chaos





Respektsperson: Festordner

seinem Pferd viel zu tun. Die geistliche Besinnung muss noch etwas warten, erstmals ist der Reiter gefordert.

Der erste Teil des Blutritts, etwa bis zum ersten Altar, erfordert vom Reiter reiterliches Geschick, vor allem wenn ein Pferd jung ist und das erste Mal an diesem Ritt teilnimmt. Die Reiterprozession führt mitten durch die Stadt. Es sind viele Menschen zum Schauen hier, es ist eng, laut und unruhig. Wohl dem, der ein erfahrenes und vielleicht sogar musikalisches Pferd hat: dann kann ohne Anspannung und im Takt der Marschmusik geritten werden.

Die Musikbegleitung ist etwas besonderes und die Kapellen sind nur innerhalb der Stadt dabei. Sobald sich der Prozessionszug nach dem zweiten Altar ins „freie Land“ begibt, marschieren die Kapellen zum vierten Altar – sie gehen nicht mit übers Land. Reiter und Musiker sind jetzt getrennt.

Nach dem vierten Altar treffen sich die Musikkapellen wieder mit ihren Reitergruppen, um dann den Blutritt an der Basilika gemeinsam zu beenden.



Konzentration vor dem Abritt



Musik und Reiter treffen sich



Von der Basilika geht es steil hinunter Richtung Münsterplatz







Reiter und Zuschauer in der Stadtmitte



Geistliche und weltliche Honoratioren auf dem Balkon des Rathauses



Große Prozessionsfahnen kündigen das Heilige Blut an



Festreiter reiten dem Heilig Blut Reiter voraus

Warten im Klosterhof

Wer als Blutreiter das erste Mal im Klosterhof die Übergabe der Heilig-Blut-Reliquie und das Warten auf den Fortgang des Rittes erlebt hat, erliegt leicht der eigenartigen Faszination des Klosterhofes an diesem außergewöhnlichen Morgen. Eingerahmt von den Klostergebäuden und der Basilika auf der einen Seite, den modernen Gebäuden der Pädagogischen Hochschule und dem barocken Bau des Studienseminars stehen Hunderte von Pferden mit ihren Reitern und warten. Eine eigenartig entspannte Stimmung liegt in der Luft: das Scharren der Hufe ist immer zu hören, Kommandos erschallen, Gesprächsfetzen sind zu hören, Pferde schnauben und wiehern, Bratwurstduft wabert durch die Luft. Reiter treffen Bekannte oder lernen sich kennen, alles wartet auf den Heilig-Blut-Reiter und seinen Segen, das Aufsitzen und Losreiten. Der Klosterhof ist der Dreh- und Angelpunkt des Blutrittes, hier beginnt und endet jede Aktivität für Blutreiter und ihre Pferde.

Spannend ist der Aufenthalt aber nicht nur beim ersten Mal. Immer wieder ist es kaum zu Glauben, dass derartig viele Rösser so friedlich und problemlos nebeneinander stehen. Nur ein gelegentliches Wiehern und heftiges Geklapper ist zu hören, wenn eine angelehnte Standarte an der Wand umfällt und die Pferde erschreckt. Wenig ist in den letzten Jahren passiert, irgendwie scheint immer eine „höhere Gewalt“ ihre sanfte Hand über den Blutritt zu halten.



Ross und Reiter im Klosterhof



Altgedienter Pfarrer vor dem Abritt



Gardisten unter sich



Der Gardechef im Gespräch



41 mal dabei – Blutreiter und Minister Guido Wolf wartet auf das Heilige Blut

Heilig-Blut-Blutreiter

Bis zur Schließung des Benediktinerklosters Weingarten im Herbst 2010 war die traditionelle Aufgabe des Blutreiters immer einem Geistlichen aus der Abtei vorbehalten. Nachdem das Kloster geschlossen und sich die letzten hier arbeitenden Mönche in ihr Stammhaus zurückgezogen haben, war die Aufgabe des Blutreiters nicht mehr besetzt. Nach dem Weggang der Mönche blieb für diese Aufgabe kaum jemand anderes übrig als der Basilikapfarrer, der im Prinzip auch „Herr“ der Reliquie ist. „Die Reliquie verlässt die Basilika nie – bis auf dieses eine Mal im Jahr, am Blutritt“ so der Basilikapfarrer Ekkehard Schmid.

Das erste Mal hat Dekan und Basilikapfarrer Ekkehard Schmid die Aufgabe des Blutreiters 2011 übernommen. Er segnete mit der Heilig-Blut-Reliquie die Reiter des Blutritts, die Menschen am Straßenrand, die Häuser und die Fluren. „Als Träger der Heilig-Blut-Reliquie wird man zum spirituellen Mittelpunkt eines von vielen Menschen mit Demut, Ehrfurcht und tiefer Verehrung begleiteten Ereignisses. Das ist eine große Aufgabe“, bekennt sich der reitende Stadtpfarrer zu seiner Aufgabe.

Der Blutritt war ihm nichts Neues. Bereits von 1996 bis 2000 nahm Schmid als mitreitender Pfarrer in der Blutreitergruppe Ummendorf an der Weingartener Prozession teil. Mit Übernahme seines Pfarramtes an der Basilika 2007 war er mit der Stadt und der Abtei an der gesamten Organisation der Blutfreitagsfeierlichkeiten beteiligt.



Heilig-Blut-Blutreiter mit der Reliquie



Reiten mit Musik

Alle Blutreitergruppen im Prozessionszug reiten in der gleichen Ordnung.

An der Gruppenspitze befinden sich immer die Standartenträger einer Gruppe. Ihnen folgen die Ministranten in roten Chorröcken, gefolgt vom festlich mit dem Chorhemd bekleideten Pfarrer. Danach reitet der jeweilige Gruppenführer, erkennbar an einer farbigen Schleife an der linken Schulter. Die weiteren Gruppenmitglieder folgen paarweise.

Junge Pferde oder noch unsichere Reiter werden zwischen zwei erfahrenen Reitern platziert, so dass im Ausnahmefall zur Sicherheit auch einmal drei Reiter nebeneinander im Zug reiten.



Jede der etwa 100 Blutreitergruppen hat Musikbegleitung



Die Musikkapellen marschieren von der Basilika durch ...



die Innenstadt ...



immer vor ihrer Reitergruppe bis zum ersten Altar.



Beim vierten Altar treffen sich Reiter und Musiker wieder und



beenden gemeinsam an der Basilika den Blutritt.

Jede Gruppe bringt zum Prozessionsritt ihre Musiker mit. Die Kapellen begleiten die Reiter zum südlichen Stadtrand. Hier bleiben die Musikkapellen zurück und lassen die Reiter auf dem Weg durch den Esch alleine. Auf diesem Weg durch die Natur beten die Reiter den Rosenkranz.

Nach dem vierten Altar treffen sich Musiker und Reiter wieder, um die Prozession gemeinsam zu beenden. Für die Musiker beginnt der schwierige Teil des Blutritts. Es geht bergauf Richtung Basilika, viele Menschen säumen den Weg und die Musiker spielen was die Instrumente hergeben. Zumeist wird auf der letzten Wegstrecke schwungvoll gespielt und im Takt perfekt zur Musik marschiert.



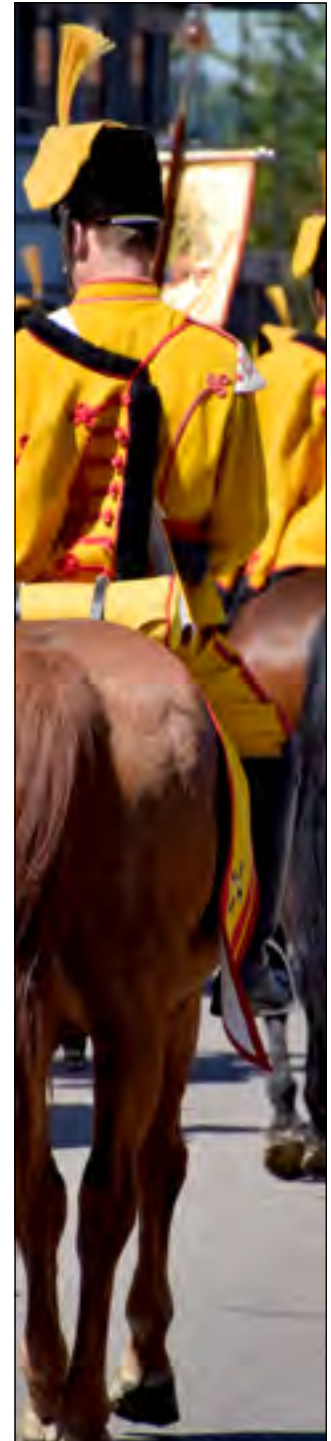
Irgendwie ist am Blutfreitag häufig Regen angesagt ...



Berittene Musik – Stadtgarde Saulgau für das Heilig Blut



Warten in der Innenstadt ...



Blutritt in Weingarten



Vorbei an landwirtschaftlichen Flecken



Reitergruppe auf dem Weg über Land





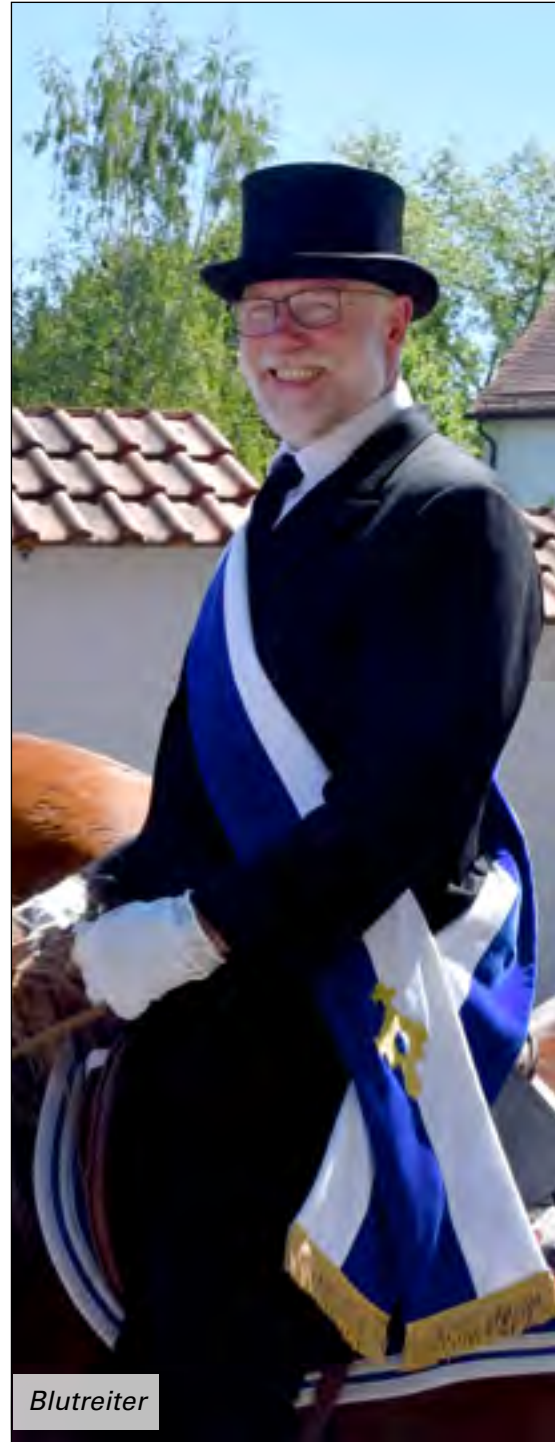
Standartenträger



Festordner



Gruppenführer



Blutreiter









eröffnet sich vor dem Eintritt in die Basilika ein Blick in das weite oberschwäbische Land.

Pontifikalamt in der Basilika

Der Blutritt wird jedes Jahr nach einem alten Zeremoniell durchgeführt. Dazu gehört, dass abhängig von der Anzahl der Reiter und dem Wetter gegen 11.00 Uhr der Empfang der Heilig-Blut-Reliquie im äußeren Klosterhof stattfindet.

Der Heilig-Blut-Reiter hat die Reliquie in der Mitte der Prozession durch Weingarten und das Umland getragen. Gegen 11.00 Uhr wird die Reliquie jetzt wieder für ein Jahr in die Obhut der Basilika gegeben. Im Klosterhof erhalten die Blutreiter den Schlusssegen. Dazu wird ein Te Deum gesungen. Das Te Deum ist der Anfang eines feierlichen, lateinischen Lob-, Dank- und Bittgesangs. Es gilt hier der Rückkehr der Reliquie und dem guten Verlauf des Blutrittes. Das Te Deum hat die Bedeutung eines Dankliedes, das in der katholischen Kirche bei vielen Gelegenheiten verwendet wird. Es gilt als „akklamatorische Zustimmung“ zum Glauben. Seit dem Barock wurde das Te Deum auch für höfisches Zeremoniell eingesetzt.

Vom Klosterhof bricht dann das Heilig Blut und die kirchliche Prozessionsgruppe mit den Standarten zur Basilika auf, um dort ein Pontifikalamt zu feiern. Das Pontifikalamt ist eine „feierliche Bischofsmesse des Diözesanbischofs“. Dabei tritt der Bischof deutlich erkennbar hervor. Er führt den Bischofsstab mit und nimmt Platz auf dem Bischofsstuhl, der Kathedrale. Einem Pontifikalamt geht normalerweise das Stundengebet der Terz voran. Das ist beim Blutritt der Empfang der Heilig-Blut-Re-

liquie. Die Besonderheit eines Pontifikalamtes ist der große feierliche Einzug in die Bischofskirche und die feierliche Prozession zum Auszug. Dabei segnet der Bischof die versammelte Gemeinde durch das Kreuzzeichen oder durch Besprengung mit Weihwasser.

Die Feier eines Pontifikalamtes lässt die Kirche nach außen deutlich in Erscheinung treten und ist eine besonders festliche Messe.

Dem Bischof oder Abt werden dabei besondere Ehrerbietungen wie Thron und Baldachin zum Einzug in die Kirche geboten. Eine zahlreiche Beteiligung des Klerus am Gottesdienst verdeutlicht die Konzelebration, also die gemeinsame Feier eines Gottesdienstes durch mehrere Geistliche. Der Wortgottesdienst wird dabei nicht am Altar gefeiert, sondern vom Bischofsstuhl aus. Die Konzelebration gehört zu den ältesten gottesdienstlichen Traditionen der katholischen Kirche. Sie lässt die Feier eines Pontifikalamtes glanzvoll erscheinen und es gibt viele Menschen, die darin nicht nur die Darstellung der Einheit der Kirche sehen, sondern auch einen Ausdruck ihrer weltlichen Macht.

Das Pontifikalamt ist den zu Fuß reisenden Pilgern in Weingarten vorbehalten. Blutreiter sitzen zum Zeitpunkt der Messe noch auf ihren Pferden und reiten. Die Bilder der vorherigen Seiten bekommt ein Blutreiter nicht zu sehen. Seit dem frühen Morgen sitzen alle Reiter im Sattel. Es wird jetzt mühsam und anstrengend, Muskeln und Sitzfläche melden sich, der Prozessionsritt wird beschwerlich.



Gedränge am Eingang der Basilika



Stetiges Kommen und Gehen der Pilger während des Pontifikalamtes

So langsam wird es schwer

Fünf bis sechs Stunden im Sattel. Immer wieder im Prozessionszug stehen und warten, ansonsten Reiten im Schritt. Außerhalb der Stadt machen manche Pferde ihrem Unmut Luft, sie wollen nicht mehr im Schritt gehen. Trab, Schritt, Trab – ein unruhiges Reiten. Andere sitzen völlig entspannt auf den Rössern und können sich in reiterlicher Ruhe der Prozession, dem Gebet und ihren Gedanken widmen. Es wird wenig gesprochen, ab und an ein paar Worte, Grüße an Zuschauer und Tipps wegen unruhiger Pferde.

Es ist zwischenzeitlich warm geworden, die Frühjahrs-sonne macht sich durch die Wärme im schwarzen Rock deutlich bemerkbar. Man spürt das Sitzfleisch, die Knie scheuern am Sattel, vor allem wenn die Reithose nicht exakt passt. Man hat wieder kein Getränk dabei – wie jedes Jahr. Das Singen und Beten in der frischen Luft fordert die Stimme. Wann sind wir endlich zurück im Quartier?

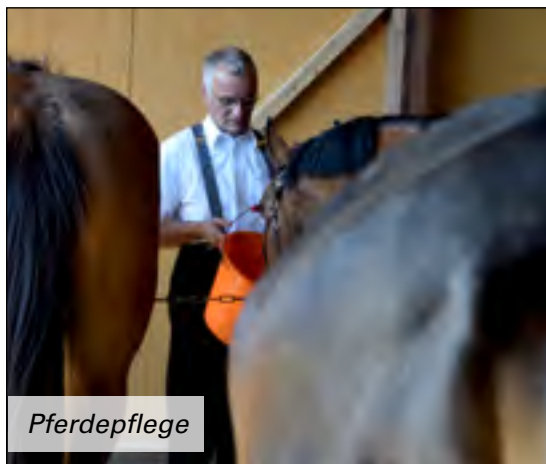


Erholung für die Pferde nach dem Ritt

Wieder in der Stadt treffen wir unsere Musik und es geht hinauf zur Basilika. Die meisten Pferde benötigen bergauf entsprechende Hilfen, um einen einigermaßen schwungvollen Schritt zu gehen. Vor dem Klosterhof trennen sich Reitergruppe und Musikkapelle.

Die Musiker haben es jetzt deutlich besser. Musikinstrumente einpacken und nach dem anstrengenden Spiel irgendwo einzukehren ist verdient und geht vor allem schnell.

Die Reitergruppen müssen zurück zur Unterkunft, um die Pferde zu versorgen. Heu und Wasser für die Tiere ist nach der Ankunft im Stall das Wichtigste. Reiter haben nach rund fünf Stunden Schrittreiten einen etwas staksigen Gang. Die Pferdepflege nach dem Absitzen lockert die Muskulatur. Körper und Geist entspannen. Die Gruppe trifft sich während der Pferdepflege zu ersten Gesprächen. Es ist beim Reiten nichts passiert, der Ritt war insgesamt entspannt, es wird gemeinsam das Quartier aufgeräumt und bis nächstes Jahr verlassen.



Pferdepflege



Warum das Ganze?

Es regnet, es ist zu warm, es liegt Schnee, die Übernachtung ist unbequem, ich bin schlecht rasiert und nach dem Absitzen vom Pferd hundemüde.

Da kommt schon einer der Blutritterkameraden und vermeldet, „es war schön“. War es das wirklich – zum 20sten Mal? Warum mache ich das eigentlich mit? Immer das Gleiche?

Die Antwort ist schwierig. Und sehr individuell. Es ist zum einen das Erlebnis des Hinkommens nach Weingarten, also des Reitens oder Fahrens durch das frühlingsfrische Oberschwaben mit den blühenden gelben Rapsfeldern und dem leuchtenden Frühjahrsgrün. Es ist die unmittelbare Kameradschaft in den Blutrittergruppen. Man trifft sich, um vorurteilsfrei zu verdeutlichen, dass jeder für sich und in der Gemeinschaft irgendwie christlich lebt.

Man reitet durch und um Weingarten. Spannend der Ritt durch die Stadt. Komme ich gut mit meinem Pferd zurecht? Mein Pferd mit der lauten

Musik und den vielen ungewohnten Begegnungen? Der Ritt hinaus aus der Stadt, es wird ruhig und entspannt, viele beten in der Gruppe oder auch allein. Die Reiterprozession, das merkt man jetzt, ist etwas Besonderes. Eine eigenartig gespannte und besinnliche Atmosphäre liegt über dem Zug.

Es kommen Gedanken vom letzten Jahr, was hat alles gut oder nicht geklappt, wo hat man Glück gehabt, was falsch gemacht. Zeit zu reflektieren, Zeit voraus zu denken. Man kann Vorsätze fassen, sich auf bevorstehende Aufgaben und Vorhaben einstellen, an geliebte Menschen denken.

Viele Reiter sind von der segnenden Kraft der Heilig-Blut-Reliquie überzeugt. Gottesdienste, die Atmosphäre von Christi Himmelfahrt und Blutfreitag, der Blick zur Basilika und die Aussicht durchs weit geöffnete Portal über das Schussental hinaus. Der Blutritt, das Gebet und die Besinnung geben vielen Kraft und Zuversicht für die Aufgaben des kommenden Jahres.

Ich komme wieder!



Blutritter im Gegenlicht



Abmarsch nach Hause

*Jedes Jahr
ein Festgruß
für die Pilger*



FESTGRUSS

ZUM BLUTFREITAG
AM 22. MAI 1998

950 JAHRE
AUFFINDUNG DES
HL. BLUTES IN MANTUA

Die Musiker

Es geht nicht ohne sie – den vielen Musikern der Kapellen aus Oberschwaben und dem Allgäu. Sie sind unverzichtbarer Bestandteil des Blutritts. Sie geben den Takt vor, die Pferde und ihre Reiter gehen nach der Musik. Und der Laie glaubt es kaum – aber viele Pferde sind musikalisch, entwickeln ein Taktgefühl und gehen frisch nach den Taktvorgaben der Kapellenmusik.

Es ist manchmal eigenartig. Im Ort sind manche Pferde nervös, schauen und suchen die Hilfe des Reiters und der Musik. Sie gehen im Takt, schwungvoll, erhaben und durchaus auch stolz. Wenn die Musiker am Rand der Stadt den Zug verlassen, wenn es hinaus in die Felder geht, dann fallen viele Pferde und Reiter in einen behäbigen Schritt, die Versammlung geht verloren und der Blutritt entspannt sich.

Beim erneuten Zusammentreffen der Reiter und der Kapellen geht ein „Ruck“ durch den Zug, die Musik und die schwungvolle Taktvorgabe der Ka-

pellen wecken die Lebensgeister von Pferd und Reiter für das letzte Stück hinauf bis zum Klosterhof. Oben angekommen biegt die Musik ab, die Formationen lösen sich auf, die Musiker schlendern in kleinen Gruppen zu den Treffpunkten bei ihren Blutreitern. Das ist zumeist die Unterkunft der Pferde. Und hier sitzen sie dann und warten auf die Ankunft ihrer Blutreitergruppe.

Es wird getrunken, erzählt, die Blasen gepflegt und das Erlebte besprochen. Die Musiker mögen den Blutritt. Es ist für sie anders als ein normaler Umzug – die Pferde im Rücken oder direkt davor, das Schnauben der Tiere, die einem nicht unbedingt vertraut sind, die besondere Atmosphäre. Der Kontakt mit den Reitern und reitenden Priestern. Und wenn all das verarbeitet und besprochen ist, dann wird nochmals aufgespielt! Für die Blutreiter, die Pferde, die Wirtsleute und weil es den Musikern Freude bereitet, direkt bei den Menschen ihre Musik zum Klingen zu bringen die ihnen gerade wichtig sind. Ein schöner Abschluss.



Moderne Blasmusik mit



Klarinette und Saxophon









Basilika

Kirche
Blutritter



Kirche der Blutreiter

Der Blutritt ist eine oberschwäbische Veranstaltung der Kirche, obwohl Blutreiter aus ganz Baden-Württemberg und aus Österreich teilnehmen.

Viele Blutreiter haben ein eigenwilliges Verhältnis zur Basilika. Man sieht die Kirche bei der Anfahrt zum Blutritt, beim Aufstellen und beim Ritt selbst natürlich auch. Man reitet an der Basilika vorbei und sieht sie beim Ritt immer wieder aus den verschiedensten Perspektiven.

Aber die meisten Blutreiter kommen während des Blutrittes nicht in die Kirche des „Heiligen Blutes“. Und wegen diesem „Heiligen Blut“ kommen wir seit Generationen schließlich nach Weingarten. Der Blutreiter trägt die Reliquie zu uns, segnet uns, die Stadt und das Land. Aber wir kommen nicht in unsere Kirche. Die Pferde, der Stall, Übernachtung, Vor- und Nachbereitung des Rittes verhindern das bei vielen Teilnehmern. Daher wird, so der Eindruck des Blutreiters und Autors, die Kirche der Blutreiter von diesen während des Blutritts kaum besucht.

Schwäbisches St. Peter

Das barocke Gotteshaus gilt in seinen Ausmaßen als größte Barockkirche nördlich der Alpen. Etwa mit der halben Länge wie der grandiose Petersdom in Rom gebaut, sollte sie nach dem Willen des Bauherrn werden. Die von Caspar Moosbrugger geplante und von Franz Beer u. a. errichtete Kirche wurde ein beeindruckendes Bauwerk.

Nach Abt Sebastian Hyller stellt die Basilika einen würdigen Rahmen

für das kostbare Blut Christi dar, das in der Kirche aufbewahrt wird. In den Jahren 1715 – 1724 errichtet, zählt sie zu den Hauptwerken der Vorarlberger Bauschule. Mit den großartigen Deckenfresken von Cosmas Asam, der imposanten Orgel von Joseph Gabler, dem meisterlichen Chorgestühl von Joseph Feuchtmayer und den bewegten Altarskulpturen von Diego Carlone erweist sich das Kircheninnere als beeindruckender Festsaal. Allgemein gilt, dass hier von den barocken Baumeistern und deren Künstler der Versuch unternommen wurde, ein Stück Himmel auf Erden für uns Menschen in Oberschwaben sichtbar zu machen.

Blutritt und Basilika – schwierig

Es ist schwierig für uns Blutreiter. Solch eine prachtvolle Kirche, die schönste nördlich der Alpen und wir kommen kaum in den Genuss eines Besuches beim Blutritt. Der Blutfreitag ist mit Reiten besetzt, unterm Jahr sind wir selten in Weingarten und für manch einen ist eine zusätzliche Fahrt in diese Stadt schwer machbar.

Trotzdem – die Verbindung zur Basilika ist da. So können Blutreitergruppen Führungen durch die Basilika erhalten, bei denen die Geschichte der Kirche und des Klosters dargestellt wird. Und natürlich wird ganz zentral die Geschichte des Heiligen Blutes für die jeweilige Gruppe aufgezeigt. Bewegend ist dann der Moment, wenn das Heilige Blut zur Segnung der Gruppe aus dem Altar genommen wird. Ein Moment im Leben eines Blutreiters, den man sicher nicht vergessen wird.



Innenraum der Basilika mit Blick Richtung Altar

Größte Kirche nördlich der Alpen

Halb so groß wie der Petersdom, der größte Kirchenbau nördlich der Alpen. Wer die schwäbische Basilika betritt erlebt eine ähnliche Wirkung wie beim Eintritt in den Petersdom.

Der Grundstein für die Barockkirche auf dem Martinsberg wurde im August 1715 gelegt. Der Neubau ersetzte die romanische Kirche der Benediktinerabtei. Die Basilika wurde von Abt Sebastian Hyller am 10. September 1724 durch den Bischof von Konstanz Johann Franz Schenk von Stauffenberg geweiht.

Nach der Säkularisation 1803 wurde die Benediktinerabtei aufgelöst und die Basilika wird seither als Pfarrkirche der katholischen Pfarrei St. Martin genutzt. Im Jahr 1956 wurde die Basilika von Papst Pius XII. zur „Basilica minor“ er-

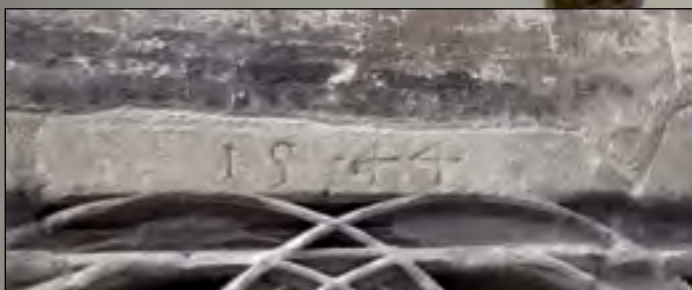
hoben. Dies ist seit dem 18. Jahrhundert ein besonderer Ehrentitel, den der Papst einem bedeutenden Kirchengebäude verleihen kann.

Die Basilika besitzt zwei besondere Kostbarkeiten, welche in ihrer Bedeutung weit über Weingarten hinausragen: die Heilig-Blut-Reliquie und die Gabler-Orgel.

Heilig-Blut-Reliquie und Gabler-Orgel

Mit Christi Blut vermischte Erde – dieses Geschenk erhielt das Kloster Weingarten im Jahr 1094 durch die welfische Herzogin Judith von Flandern. Als würdiger Ort für die Reliquie und ihre Besucher ließ Abt Sebastian Hyller die Basilika erbauen.

Die Gabler-Orgel verzaubert seit ihrer Fertigstellung 1750 ihre Zuhörer und Betrachter. Mit ihrer monumenta-

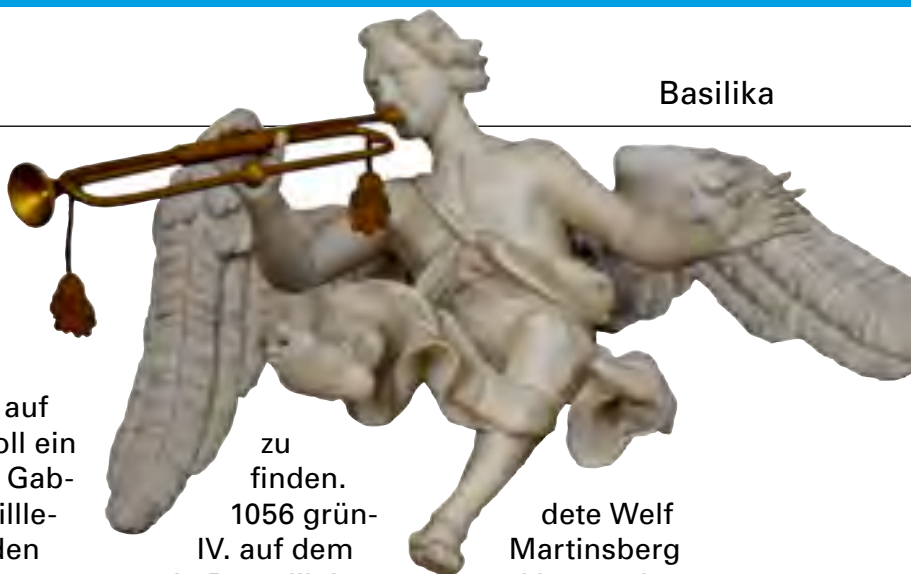


Jahreszahl 1544 und Fresken am und im Kreuzgang

len Klangfülle, der genialen Architektur sowie der sagenumwobenen Entstehung beeindruckt die Orgel. Der Legende nach hat Joseph Gabler 6.666 Pfeifen – entsprechend der Anzahl der Peitschenhiebe auf Jesus – verbaut. In die Orgel soll ein Hebel eingebaut sein, mit dem Gabler die Orgel mit einem Griff stilllegen und damit den ausstehenden Löhnen Nachdruck verleihen konnte.

Benediktinerkloster

Wie bereits genannt ersetzte der Neubau der Basilika ab 1715 die romanische Kirche der Benediktinerabtei. Mit Unterbrechungen durch die Säkularisation bestand die Abtei bis zum Jahr 2010. Von dieser Benediktinerabtei sind noch viele Spuren um die Basilika



zu
finden.
1056 grün-
IV. auf dem
ein Benediktin-
mit Mönchen aus

dete Welf
Martinsberg
erkloster, das
dem Bayeri-
schen Altomünster besiedelt wurde.

1094 wurde der Abtei von der Ehefrau Welfs IV. die Heilig-Blut-Reliquie geschenkt. Diese Reliquie beinhaltet Erde des Berges Golgatha, die mit Jesu Blut getränkt ist.

In den Jahren nach dem Neubau tätigten viele Menschen Stiftungen an das Kloster Weingarten, um damit die



Kreuzgang des ehemaligen Klosters, oben Barockengel an der Gabler-Orgel

Heilig-Blut-Reliquie zu ehren, darunter ganze Länder und Dörfer mit all ihren Einwohnern.

Hauskloster der Welfen

Das Kloster war Hauskloster und Grabstätte der Welfen. Die Welfen sind seit dem 8. Jahrhundert urkundlich nachgewiesen und eines der ältesten noch existierende Hochadelsgeschlechter Europas. Zwölf Angehörige der älteren, schwäbischen Welfenlinie, die zwischen 990 und 1126 verstorben sind, liegen in der Welfengruft in der heutigen Basilika bestattet.

1178 verkaufte Welf VI. sein nördlich der Alpen liegendes Erbe an Kaiser Friedrich I. Barbarossa. Damit wurde das Kloster Weingarten 1179 staufischer Besitz.

Das Kloster war durch seinen Landbesitz im Allgäu und am Bodensee von zuletzt 306 km² und einer Bevölkerung von 11.000 Einwohnern eines der reichsten Klöster in Süddeutschland.

Ab 1715 wurde die romanische Klosterkirche aus den Jahren um 1124 größtenteils abgerissen. An ihrer Stelle wurde die heutige Basilika gebaut. Sie sollte inmitten einer idealtypischen Klosteranlage stehen. Dieser Idealplan wurde jedoch nur teilweise umgesetzt.

Im Zuge der Säkularisation wurde das Kloster durch den Reichsdeputationshauptschluss, das letzte bedeutende Gesetz des Heiligen Römischen Reiches, 1803 aufgelöst.

Das Kloster kam dann in den Besitz des Hauses Oranien-Nassau. 1806 wurde es dann Teil des Königreichs Württemberg. Die Klostergebäude wurden unter anderem als Fabrik, als Waisenhaus oder als Kaserne genutzt.

Heute befindet sich Kloster und Basilika im Besitz des Landes Baden-Württemberg. Die Basilika wird von der Kirche genutzt, die Klosteranlage und die sie umgebenden Gebäude werden vom Land Baden-Württemberg für Hochschule, Seminar und Lehrerfortbildung sinnvoll verwendet.





Links die Außenwand der Basilika, rechts die Außenwand des romanischen Klosters





Welfengruft mit idealisiertem Bild von Judith Gräfin von Flandern



Bibliografie

Humoriges

Bildnachweis

Literatur

Weblinks

Index



Sprüche und Witze haben Blutreiter immer parat ...

Wenn der Chef sagt, Du bist das beste Pferd im Stall, dann meint er unter Umständen nur, dass Du den größten Mist machst...

„Raucht Ihr Pferd?“

„Nein, wieso?“

„Dann brennt Ihr Stall...“

Fragt der Versicherungsvertreter den Bauern: „Ist das Pferd eines natürlichen Todes gestorben?“- „Nein, es ist kurz zuvor noch vom Tierarzt behandelt worden!“

Frage: Welche Pferderasse springt höher als ein Haus?

Antwort: Alle Pferderassen. Häuser können nicht springen!

Männerfeindlicher Witz: Zwei Ehefrauen langweilen sich und gehen auf die Rennbahn. Da sie nicht wissen, auf welches Pferd sie setzen sollen, fragt die eine: „Wie oft bist du fremdgegangen?“ „Ich glaube 4x, und du?“ „Ich 5x, macht zusammen 9.“ Sie setzen auf die Nummer 9 und gewinnen. Zuhause erzählen sie ihren Männern, dass sie bei der Pferdewette gewonnen haben, worauf diese beschließen, nächste Woche selber zu gehen. Auf der Rennbahn angekommen, überlegen die Männer, auf welche Nummer sie setzen. Der eine fragt den anderen: „Wie oft kannst du am Abend?“ „So ungefähr 5 mal.“ „Ich 6 mal, macht zusammen 11.“ Sie setzen auf die Nummer 11, und verlieren. Gewonnen hat Pferd Nummer 2!

Warum heißt der Trabi Trabi?

Weil er so langsam ist. Wäre er schneller, hieße er Galoppi!

Zwei Pfarrer unterhalten sich über die Kollekte. Der erste meint: „Ich nehme mir immer die Scheine raus, das Kleingeld bekommt der Herr.“ Sagt der zweite: „Also ich mache das anders, ich nehme die ganze Kollekte, werfe sie hoch und sage: „Nimm, Herr, was Du brauchst.“ Und was wieder herunterfällt, gehört mir.“

An einem Sonntagvormittag arbeitet der Bauer und holt sein letztes Heu ein. Der Pfarrer kommt des Weges, ermahnt ihn vorsichtig: „Wissen Sie nicht, dass der Herr die Welt in sechs Tagen erschaffen hat und am siebten Tag ruhte?“ „Das weiß ich“, erwiderte der Bauer, missmutig die Regenwolken im Westen musterd. „Aber der Herr war fertig, ich bin es nicht!“

Ein Priester geht ganz allein durch die Steppe. Plötzlich kommen drei Löwen auf ihn zu gerannt und wollen ihn fressen. Da eine Flucht sinnlos erscheint, schickt der Priester ein Stoßgebet zum Himmel: „Oh lieber Gott, mach’ diese Löwen fromm!“ - Dann fällt er in Ohnmacht. Als er wieder aufwacht sitzen die drei Löwen um ihn herum und beten: „Oh Herr Jesus Christ, sei unser Gast, und segnet was Du uns bescheret hast!“

Eine Kuh schüttelt sich ganz wild. Da fragt sie eine andere Kuh: „Warum schüttelst du dich so?“ „Na, der Bauer hat doch Geburtstag und ich bereite die Schlag-sahne für den Kuchen vor“.

Der Diener des Bischofs weckt diesen jeden Morgen und sagt: „Guten Morgen Eminenz, es ist sieben Uhr und die Sonne scheint!“ Der Bischof antwortet immer: „Danke, aber Gott und ich wissen das bereits!“ Das ärgert den Diener zunehmend. Eines Morgens weckt er den Chef wieder mit den Worten: „Guten Morgen Eminenz, es ist sieben Uhr und die Sonne scheint!“ Der Bischof antwortet: „Danke, aber Gott und ich wissen das bereits!“ Da sagt der Diener: „Einen Dreck wissen Sie! Es ist schon halb neun und es schiffte wie aus Kübeln!“

Ein Tierarzt ist krank und lässt einen Humanmediziner kommen. Fragt der Humanmediziner: „Na, mein Lieber, wo tut’s denn weh?“ Schnauzt der Tierarzt: „Fragen Sie nicht, untersuchen Sie mich! Wenn eine Kuh krank ist, kann ich auch nicht fragen, wo’s wehtut.“ Der Humanmediziner untersucht den Tierarzt, schreibt ein Rezept aus und sagt: „So, davon saufen Sie 3 mal am Tag 5 Eimer. Und wenn das nicht hilft, müssen wir notschlachten!“

Zum Schluss:

Ein Pferd ohne Reiter ist immer noch ein Pferd, aber ein Reiter ohne Pferd ist bloß noch ein Mensch.

Bildnachweis

Nahezu alle Aufnahmen wurden vom Autor während verschiedener Blutrittteilnahmen selbst aufgenommen. Die Karten wurden mit Google-Maps erstellt. Die Triptychon-Abbildungen „Weingartener Heilig-Blut-Tafel von 1489“ aus der Basilika Weingarten sind 2014 von der entsprechenden Wikipediaseite commons.wikimedia.org > Triptychon Weingarten entnommen. Dieses Bildwerk ist dort vom Landesmuseum Württemberg, Stuttgart als gemeinfrei ausgewiesen.

Literatur

Bachmann, Andrea

Wallfahrtsorte zwischen Neckar und Bodensee

Verlag Oertel & Spörer Reutlingen – November 2007

ISBN 978-3886-27-416-1

Berengo Gardin, Gianni

Blutfreitag

TRE LUNE EDIZIONI Mantua – 2008

ISBN 978-88-89832-20-2

Dettmer, Hermann (Hrsg.), Guntram Blaser, Erich Redle, Gebhard Fürst, Otto Beck, Roman Osten, Birgit Speckle, Rainer Öhlschläger

Zu Fuss, zu Pferd... - Wallfahrten im Kreis Ravensburg

Katalog zur Ausstellung im Kloster Weingarten vom September 1990 – November 1990, Biberacher Verlagsdrucker – Januar 1990

ISBN 978-3924-48-955-7

Felder, Maria; Linder, Gisela

Weingartener Blutritt

Verlag: Verlag Robert Gessler – Januar 1993

ISBN 978-3922-13-790-0

Kießling, Rolf; Schiersner, Dietmar

Erinnerungsorte in Oberschwaben. Regionale Identität im kulturellen Gedächtnis (Forum Suevicum)

UVK Verlagsgesellschaft Konstanz – November 2009

ISBN 978-3867-64-183-8

Kopf, Paul (Herausgeber)

Der Blutfreitag in Weingarten: Zeugnis in Bedrängnis und Not ; 1933 - 1949

Süddeutsche Verlags-Gesellschaft Ulm – 1990
ISBN (alt) 3-88294-145-6

Kruse, Norbert; Rudolf, Hans Ulrich (Hrsg.)
900 Jahre Heilig-Blut-Verehrung in Weingarten (2 Bände)
Thorbecke Verlag der Schwabenverlag AG Sigmaringen/Ostfildern – 1994
ISBN 978-3799-50-398-3

Kruse, Norbert; Rudolf, Hans Ulrich (Hrsg.)
900 Jahre Heilig-Blut-Verehrung in Weingarten (Katalog zur Ausstellung)
Thorbecke Verlag der Schwabenverlag AG Sigmaringen/Ostfildern – 1994
ISBN (alt) 3-7995-0398-6
ISBN 978-3799-50-398-3

Kruse, Norbert (Hrsg.)
900 Jahre Heilig-Blut-Verehrung in Weingarten 1094 - 1994
Literaturband mit Literaturangaben
Thorbecke Verlag der Schwabenverlag AG Sigmaringen/Ostfildern – 1994
ISBN 3-7995-0398-6

Petzoldt, Leander
Mitteuropa, Württemberg - Blutritt in Weingarten Film E 2072
Göttingen : Inst. für d. Wiss. Film – Göttingen 1981
Siehe Deutsche Nationalbibliothek, Suchwort „Blutritt“ and „Weingarten“

Rudolf, Hans Ulrich
Vom Dorf der Alamannen zur Stadt des Heiligen Bluts. Weingarten – gestern und heute
Kunstverlag Josef Fink Lindenberg – Juli 2015
ISBN-13: 978-3898709170

Spahr, Gebhard
Heilig-Blut-Ritte zu Weingarten in der Barock- und Aufklärungszeit
in: Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung,
89. Jg. 1971 Seite 71 ff.

Sprißler, Matthias
Dramen, Tragödien, Thriller aus Vergangenheit und Gegenwart
Heiliges Blut: Spurensuche zwischen Süddeutschland und Südtirol
epubl GmbH Berlin – März 2014
ISBN-13: 978-3844-28-884-1

Internetquellen

Blutreiter

www.blutritt.de

www.blutfreitagsgemeinschaft-weingarten.de

www.blutreitergruppe-ravensburg.de

www.alleskino.de/filme/dokumentarfilme/die-blutritter-2004.html

www.blutreiterverein-st-christina.de

www.blutreitergruppe-ravensburg.de

Kloster Weingarten

www.orden-online.de/wissen/w/weingarten

www.st-martin-weingarten.de

www.kloester-bw.de

www.kloster-weingarten.de

www.benediktiner-orden.de

www.benediktiner.de

www.heiligenlexikon.de/BiographienL/Longinus.html

www.weingarten-online.de > Museum für Klosterkultur

Basilika Weingarten und Heilig-Blut-Reliquiar

www.panoramarundblick.de/wgt/i_Basilika_Mittelschiff.html

www.basilikamusik-weingarten.de

www.weingarten-online.de > Basilika

www.weingarten-online.de > Gabler Orgel

www.wikipedia.de > Bluttritt

www.wikipedia.de > Heilig-Blut-Reliquiar Weingarten

www.wikipedia.de > Triptychon Weingarten

<http://anthrowiki.at/Longinus>

www.weltbildung.com/longinus-lanze-jesus.htm

www.weingarten-online.de/site/Weingarten/get/10901360/weingarten_heilig-blut-legende.pdf

Informationen zur Landesgeschichte

www.landeskunde-baden-wuerttemberg.de > *Hans-Georg Wehling* > *Was Oberschwaben ausmacht*

www.lpb-bw.de

Die Blutritter

www.douglas-wolfsperger.de > Filminfo > Die Blutritter

www.alleskino.de/filme/dokumentarfilme/die-blutritter-2004.html

www.cyclopaedia.de/wiki/Die-Blutritter



Bilder der Ostracher Blutreitergruppe



Standartenträger



Fahnenweihe mit der ganzen Blutreitergruppe Ostrach



Übernachtung in Zelt und Auto



Mit Fahne von der Basilika in die Stadt



Dekan Ekkehard Schmid bei der Führung durch die Basilika



Dekan Ekkehard Schmid bei der spannenden Führung und seine Zuhörer

Index

A

Abtei Weingarten 10
Abt Walicho 9
Adel in Oberschwaben 26
Altar der Basilika 84
Amt des Heilig-Blut-Reiters 16
Anreise 40
Aufstellung 42

B

Barockkirchen 29
Barockzeit 24
Basilica minor 82
Basilika 24, 25, 66, 67, 70
Benediktinerkloster 83
Berittene Musik 58
Blutritter 54, 63
Blutrittergruppe 40, 74
Blutrittergruppe Ostrach 48
Blutritterinnen 26
Blutritterversammlung 35, 38
Blutritt 19, 26
Blutritt – ein frommes Ereignis 24
Blutritter (Film) 93

C

Christi Himmelfahrt 9

D

Dekan Ekkehard Schmid 30, 36

E

Ehrenmedaille 36
Ehrung verdienter Mitglieder 38
Einladung Blutritterversammlung 39
Entstehungsgeschichte 10

F

Festgruß 38, 73

Festordner 44, 46, 62

Festritter 51

Futter 38

G

Gabler-Orgel 82
Gardechef 53
Geistiges Zentrum Oberschwabens 25
Geistliche Besinnung 46
Gemeinschaft, christlich 72
Größte Ritterprozession Europas 10
Gruppenführer-Versammlung 36

H

Heilig-Blut-Ritter 15
Heilig-Blut-Ritter Ekkehard Schmid 30
Heilig-Blut-Reliquiar 14
Heilig-Blut-Reliquie 12, 24, 54ff, 68, 82
Heilig-Blut-Tafel von 1489 18
Heilig-Blut-Verehrung 17
Hochschule Weingarten (PH) 25, 84
Honoratioren 50
Hufbeschlag 38

I

Impfen 38
Informationen zur Landesgeschichte 93
Internetquellen 92

K

Katholische Kirche 30
Kirche der Blutritter 80
Klosterhof 52, 64, 68, 70
Konfessionsunterschiede 26
Kreuzgang 82

L

Land Baden-Württemberg 84
Lehrerfortbildung 84
Lehrerseminar 25

Lichterprozession 31
Longinus 8 -brunnen 8
Longinuslanze 17
Longinus-Legende 14, 17

M

Mantua 8, 17, 24
Martinsberg 82
Ministranten 38
Musik 70, 74
Musikbegleitung 46
Musiker 74
Musikkapelle(n) 56, 70

O

Oberschwaben 24
Oberschwaben, was ist das? 28
Öschumritt 24

P

Pfarrer 38
Pferdepflege 70
Pontifikalamt 68
Protestanten 26
Protestantismus 29
Prozessionsfahnen 51
Prozessionsritt 68
Prozessionsweg (Karte) 27 (Plan) 45
Prozessionszug 42, 44, 70

Q

Quartiere 40

R

Regen 58
Reichsabtei Weingarten 14
Reichsdeputationshauptschluss 29, 84
Reichsstädte 31
Reiten mit Musik 56
Reitergruppe 60, 70
Reiterprozession 72

S

Sakrallandschaft 29
Säkularisation 82, 84
Schauerfreitag 10
Schimmel 24
Schwäbisches St. Peter 80
Stadtgarde Saulgau 58
Standartenträger 62
Start Blutritt 44

T

Teilung der Blutreliquie 9
Touristisches Ereignis 26
Trabi 88
Triptychon von 1489 (Basilika) 20

U

Übernachtung 40
Umritt 12
Unterbringungskriterium 41

V

Volksfrömmigkeit 31
Vorbereitung Blutritt 34
Vorderösterreich 28

W

Wallfahrtsort Weingarten 24
Warum das Ganze? 72
Wasser 38
Weg des Heiligen Blutes nach Weingarten 8
Weingartener Heilig-Blut-Tafel 18
Welfengruft 84
Wirtschaftsgeschichte 31
Witze 88

Z

Zeitplanung Blutritt 37
Zugordnung 42, 44
Zugreihenfolge 36, 42

